

# CAMPUS **EXTRA**



**Tag der offenen Tür**  
**13. Mai | Uni-Campus Saarbrücken**

# Liebe Leserinnen und Leser,

unter dem Motto „75 Jahre – Feiern wir gemeinsam unsere UdS“ lädt die Universität des Saarlandes alle Menschen in der Region dazu ein, bei verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen die Forschung und das vielfältige Lehrangebot „ihrer“ Universität kennenzulernen. Schon in Kürze gibt es dafür eine Gelegenheit: Am Samstag, 13. Mai 2023 präsentiert sich die Universität am Tag der offenen Tür auf dem Saarbrücker Campus. Eine repräsentative Auswahl der über 300 Programmpunkte wird in dieser Ausgabe von „campus extra“ vorgestellt.



Ein Jubiläum ist immer ein Anlass, auf die Vergangenheit zurückzublicken und vor allem auch darüber nachzudenken, wo man heute steht und was die Visionen für die Zukunft sind. Die Saar-Universität hat französische Wurzeln und ein ausgeprägtes europäisches Profil. Das hängt mit ihrer besonderen Gründungsgeschichte im Jahr 1948 zusammen. Seitdem konnte sich die Universität zur größten Bildungsinstitution und Wissenschaftseinrichtung im Saarland entwickeln. Heute trägt sie in entscheidender Weise zur Leistungsfähigkeit und Attraktivität des Landes bei. Aus den kleinen Anfängen auf dem Klinikums-Campus in Homburg und in den Gebäuden der ehemaligen Kaserne im Saarbrücker Stadtwald sind mittlerweile innovative Forschungsstandorte entstanden.

In vielen Fachbereichen haben sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen exzellenten Ruf erarbeitet, auf nationaler und internationaler Ebene. Davon profitieren auch die Studierenden, die ein breites Studienangebot vorfinden und Lehrinhalte vermittelt bekommen, die am Puls der Zeit sind. Denn eine Universität ist gleichzeitig auch eine Zukunftswerkstatt, indem sie sich gesellschaftlich relevanten Fragen widmet, die in den kommenden Jahren unser Leben bestimmen werden. Dazu zählen etwa der Klimawandel und die ungelösten Probleme rund um beschränkte natürliche Ressourcen. Die UdS will daher den Themenkomplex Nachhaltigkeit noch stärker in Lehre, Forschung und den Wissenstransfer implementieren. Dafür wurde vor kurzem ein eigenes Ressort im Präsidium geschaffen. Dies soll auch den Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft und Wirtschaft vorantreiben. Als Gründeruniversität sehen wir uns verpflichtet, zukunftsweisende Entwicklungen aus der Wissenschaft noch schneller in die Praxis zu bringen. Genießen Sie einen spannenden Tag auf unserem Campus Saarbrücken,

## Ihr Universitätspräsident

**Manfred Schmitt**

## IMPRESSUM

16. Jahrgang, Ausgabe I/2023  
Herausgeber: Der Präsident der Universität des Saarlandes, Campus, D-66123 Saarbrücken  
Redaktion: Friederike Meyer zu Tittingdorf (V.i.S.d.P.);  
Claudia Ehrlich, Thorsten Mohr, Gerhild Sieber,  
Philipp Zapf-Schramm  
Anzeigenleitung: Daniela Groß  
Satz und Layout: GM Layout und Redaktion GmbH  
Druck: Saarbrücker Druckhaus GmbH, 66103 Saarbrücken  
„Campus extra“ ist eine Fremdbeilage der Saarbrücker Zeitung und des Pfälzischen Merkur

## Inhalt

Am 13. Mai findet der Tag der offenen Tür der Universität des Saarlandes statt. In dieser Ausgabe von „campus extra“ finden Sie eine Auswahl der über 300 Programmpunkte, gegliedert nach folgenden Fachbereichen und Themen:

Programmüberblick	03
Studienberatung	04
Naturwissenschaften	05 - 07
Mathematik und Informatik	08 - 09
Ingenieurwissenschaften	10 - 11
Campus-Plan	12 - 13
Geschichte   Kultur   Sprachen	14 - 15
Recht und Wirtschaft	16 - 17
Medizin   Psychologie   Sport	18 - 20
Kinderprogramm   Schülerlabore	21
Service-Einrichtungen   Studentische Initiativen	22
Universitätsjubiläum	23
Studienberatung im Überblick	24



Alle Fragen zu den Angeboten am Tag der offenen Tür können Besucher am Informations-Stand neben der Festwiese loswerden. Foto: O. Dietze

## Tipps für den Campus-Tag

Am 13. Mai bietet die Universität des Saarlandes 350 Programmpunkte an 40 Orten auf dem Saarbrücker Campus an. Um nichts Spannendes zu verpassen, sollten sich Interessierte etwas Zeit für die Vorbereitung nehmen.

### Welche Angebote gibt es?

Die Vielfalt der Universität zeigt sich auch im Programm: Wer sich für Forschung interessiert, kann den Vorträgen zu aktuellen Projekten folgen, an Laborführungen teilnehmen oder an Info-Ständen mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutieren. Für Studieninteressierte gibt es von der Studienberatung und den Fachbereichen Vorträge und Beratungsangebote. Wer selbst gerne experimentieren will, sollte nach den zahlreichen Mitmach-Angeboten Ausschau halten. Hier gibt es vor allem für Kinder und Jugendliche viel zu entdecken. Für Kulinarisches sowie Musik und Unterhaltung ist auch gesorgt (siehe rechts).

### Wie finde ich meine Highlights?

In dieser Ausgabe von „campus extra“ wird eine große Auswahl der Programmpunkte vorgestellt, gegliedert nach Fachbereichen und einzelnen Themen, die jeweils am oberen Seitenrand genannt sind. Alle Angebote finden sich zudem in der Programm-App, die am Computer oder Smartphone im Browser aufgerufen werden kann. Die Programmpunkte sind dort nach Fachbereich und Uhrzeit gelistet, wobei zwischen durchgehenden Angeboten wie Info-Ständen und temporären Angeboten wie Vorträgen oder Campusführungen unterschieden wird. Mit dem Herz-Symbol kann man seine persönlichen Favoriten kennzeichnen, um diese dann am 13. Mai gezielt aufzusuchen.

### Wie orientiere ich mich auf dem Uni-Campus?

Auf dem Lageplan in der Mitte dieser Ausgabe (Seite 12/13) sind die zentralen Veranstaltungsorte am Tag der offenen Tür eingezeichnet. Neben der Campuswiese befindet sich der zentrale Info-Stand. Diesen kann man nicht verfehlen, wenn

man über den Eingang „Universität Mitte“ und das Haupttor auf den Campus kommt. Dort gibt das Beratungsteam gerne Tipps, wie man am schnellsten zu den einzelnen Veranstaltungsorten findet. In der Programm-App sind zudem bei jedem Gebäude die GPS-Daten hinterlegt, so dass man per Fingertipp die Fußgängernavigation von Google nutzen kann.

### Wo bekomme ich Infos zu den Studienfächern?

Wer noch unsicher ist, welches Studienfach das richtige ist, kann sich am Info-Stand der Zentralen Studienberatung auf der Festwiese einen Überblick über das gesamte Studienangebot verschaffen. Dort gibt es Materialien zu den einzelnen Fachbereichen und viele Tipps in den Beratungsgesprächen. Zudem bieten viele Fachrichtungen Vorträge zu einzelnen Studiengängen an und beantworten an Info-Ständen alle Fragen von Studieninteressierten. Oftmals sind auch Studierende vor Ort, die von ihren Erfahrungen in dem jeweiligen Studienfach berichten können. Eine Übersicht über alle Beratungsangebote gibt es auf Seite 24.

**Programm-App unter:**  
[www.uni-saarland.de/infotag](http://www.uni-saarland.de/infotag)



### ANFAHRT ZUM CAMPUS

Auf dem Uni-Campus werden am 13. Mai die Parkhäuser am Haupteingang und dem Eingang Universität-Ost geöffnet sein und können kostenlos genutzt werden. Mit dem Bus kommen Besucher vom Hauptbahnhof mit der Linie 102 zur Universität, vom Rathaus fahren die Linien 101, 102 und 150, von Saarbrücken-Ost die Linie 136. Auch eine Radtour auf den Campus bietet sich an und lässt sich mit einer Bahnfahrt etwa nach Scheidt kombinieren.

### MUSIK UND UNTERHALTUNG

Auf der zentralen Campuswiese gibt es am 13. Mai auch Bühnenprogramm. Zwei studentische Tanzgruppen zeigen, was sie in Kursen des Hochschulsports einstudiert haben. Um 11.30 Uhr findet die Aufführung zum „Orientalischen Tanz“ statt, um 14.30 Uhr folgen die „Irish Dancer“. Von 13 bis 14 Uhr wird die Big Band „Windmachine“ der Universität eine Auswahl von bekannten Jazzklassikern und Stücken aus Pop und Funk präsentieren. Das Ensemble vereint rund 25 jazzbegeisterte Musiker, darunter Studierende, Mitarbeiter und Alumni der Universität. Auch einige externe Musiker sind bei den wöchentlichen Proben dabei.



Rund um die Festwiese wird viel geboten. Foto: O. Dietze

### STREET FOOD AUF DEM CAMPUS

Im Rahmen der Festwoche zum Jubiläum „75 Jahre Universität des Saarlandes“ veranstaltet die Studierendenvertretung AstA ein Street Food Festival auf der Campuswiese. Vom 9. bis 11. Mai werden ein Dutzend Trucks eine breite Auswahl an Köstlichkeiten aus aller Welt anbieten, von Burgern über Quesadillas bis zur veganen Currywurst. Drei der Street Food-Stände sowie ein Eiswagen sind auch am Tag der offenen Tür am 13. Mai präsent, zudem haben das AC Café, das Café Unique und das iCoffee geöffnet. Außerdem gibt es an verschiedenen Info-Ständen kleinere Speisen. So gibt etwa die Hochschulgruppe SaarVeggies Tipps rund um das Thema „Veganes Essen“ und hält selbstgemachte süße und deftige Speisen zur Kostprobe bereit. Die Vereinigung Indonesischer Studenten kocht Rezepte aus der Heimat. Am Stand der Ernährungsmedizin und Diätetik in der Aula gibt es zudem Walnuss-Waffeln mit verschiedenen Toppings.

## INTERNATIONAL STUDIEREN

Die Universität des Saarlandes ist mit hundert Partnerhochschulen weltweit vernetzt, viele davon in Europa. Sie bietet verschiedene internationale Studiengänge an, meist mit Doppel- und Mehrfachabschlüssen. Darüber hinaus haben alle Studierenden die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu verbringen. Dafür gibt es die EU-Austauschprogramme und andere internationale Partnerschaften, die zum Teil mit Stipendien finanziert werden können. Zudem kommen zahlreiche internationale Studierende und Gastwissenschaftler an die Saar-Universität und werden hier vom International Office und dem dazugehörigen Welcome Center betreut.

**Info-Stand vor dem Campus Center**

## DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANGEBOTE

So viele Studiengänge mit Bezug zu Frankreich wie an der Saar-Universität gibt es an kaum einer anderen Hochschule in Deutschland. Dies hängt mit der deutsch-französischen Gründungsgeschichte zusammen, die vor 75 Jahren begann und bis heute eine enge und fruchtbare Liaison geblieben ist. So gibt es viele Programme, die sich mit der französischen Sprache und Kultur beschäftigen, sowie integrierte Studiengänge mit französischen Partnerhochschulen, etwa auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Zudem haben Studierende die Möglichkeit, Auslandssemester oder Praktika in französischsprachigen Ländern zu verbringen. In Vorträgen und am Info-Stand können Interessierte ihre Fragen stellen.

**Vortrag um 11 und 14 Uhr, Gebäude A4 4, R. 2.01, Info-Stand vor dem Campus Center**



Viele Studienangebote führen ins Ausland.

Foto: Oliver Dietze

## AUSTAUSCH IN EUROPA

Mit dem Projekt „Transform4Europe“ wurde die Saar-Universität gemeinsam mit sechs Partnern als Europäische Hochschule ausgezeichnet. Zudem arbeitet sie im Hochschulverbund „Universität der Großregion“ eng mit Unis der Nachbarländer zusammen. Davon profitieren die Studierenden durch grenzüberschreitende Workshops, Summer Schools sowie bi- und trinationale Studiengänge. Aber auch Uni-Beschäftigte nutzen das Netzwerk, um über den eigenen Tellerrand zu schauen. Infos zu einzelnen Projekten und dem europaweiten Austausch gibt es am 13. Mai.

**Info-Stand vor dem Campus Center**



Studieninteressierte erhalten Tipps von Susanne Steinmann, der Leiterin der Zentralen Studienberatung.

Am 13. Mai ist ihr Team auf der Festwiese zu finden.

Foto: O. Dietze

# Mit Beratung ins Studium

Welcher Studiengang passt zu meinen Interessen und Fähigkeiten? Die Antwort auf diese Frage muss oft langsam reifen. Was dabei hilft, erklärt Susanne Steinmann, Leiterin der Zentralen Studienberatung.

Welche Tipps geben Sie für die Studienwahl?

Zunächst sollte man herausfinden, wo die eigenen Stärken und Interessen liegen. Dafür kann man sich fragen: Welche Schulhalte motivieren mich zum Lernen? Welche Themen finde ich in meiner Freizeit spannend? Welche Berufe hören sich interessant an und was muss ich tun, um dorthin zu kommen? Wir empfehlen auch den „Study Finder“ auf unseren Webseiten. Dieser Selbsttest hilft dabei, sich der eigenen Vorlieben bewusst zu werden. Daneben findet man „Erwartungschecks“, die vermitteln, ob man eine realistische Vorstellung von einem Studienfach hat.

Wie nähere ich mich dem Wunschfach an?

Mit Beginn der Oberstufe sollten sich Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit diesem Thema beschäftigen. Beispielsweise kann man sich Videos und die Beschreibungen von Studiengängen auf den Webseiten der Hochschulen anschauen, man kann auch Schnupper-Vorlesungen auf dem Uni-Campus besuchen. Wir empfehlen zudem einen Beratungstermin bei uns in der Zentralen Studienberatung zu vereinbaren. Dann können wir im Einzelgespräch auf die jeweiligen Interessen eingehen und schauen, ob die passenden Voraussetzungen für ein bestimmtes Studienfach vorliegen. Wir veranstalten auch Orientierungs-Workshops in Präsenz oder online, die das Thema noch intensiver behandeln.

Welche Studienfächer bietet die Saar-Universität an?

Als einzige Landesuniversität mit den beiden Standorten in Saarbrücken und Homburg decken wir ein breites Fächerangebot ab. Wir bieten Studiengänge in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie der Mathematik und Informatik an, haben aber auch eine große Auswahl in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Human- und Geisteswissenschaften. Zudem gibt es die klassischen Studiengänge wie Jura, Medizin und Betriebswirtschaftslehre sowie die Lehramtsfächer. Eine Besonderheit der Saar-Universität sind auch die vielen interdisziplinären Studiengänge, die verschiedene Fachbereiche miteinander verknüpfen. Darüber hinaus haben wir internationale und grenzüberschreitende Studienfächer, die zu Doppelabschlüssen führen, sowie zahlreiche studienbegleitende Zertifikate.

Was zeichnet die Universität als Studienstandort aus?

Als Campus-Universität bieten wir ein überschaubares Umfeld mit kurzen Wegen, intensiver Betreuung und zahlreichen Service-Einrichtungen. Die Studierenden haben einen direkten Draht in die Wissenschaft, diese Nähe wird man an kaum einer Großstadt-Uni finden.

Am Tag der offenen Tür der Uni ist die Zentrale Studienberatung von 10 bis 16 Uhr mit einem Info-Stand auf der Festwiese präsent. Zudem gibt es viele Beratungsangebote der Studienfächer (siehe S. 24).

## Das Thema Nachhaltigkeit im Fokus



Annemarie  
Matusche-Beckmann

Foto: Pütz

Nachhaltigkeit ist eines der bedeutendsten Themen unserer Zeit und natürlich der Zukunft. Das schlägt sich auch im Angebot am Tag der offenen Tür nieder. Zum einen gibt es mit der Stabsstelle für Digitalisierung und Nachhaltigkeit eine ganze organisatorische Einheit, die sich universitätsweit mit dem Thema auseinandersetzt.

Zum anderen hat vor wenigen Wochen Professorin Annemarie Matusche-Beckmann das neu geschaffene Amt der Vizepräsidentin für Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit übernommen. Damit unterstreicht die Universität die Bedeutung des Themengebietes, indem sie es auf höchster Leitungsebene verankert.

Auch in den Naturwissenschaften widmen sich am 13. Mai zahlreiche Angebote dem Thema Nachhaltigkeit – jedes in seiner eigenen Facette. Ein Vortrag von Vizepräsidentin Annemarie Matusche-Beckmann ist gleichzeitig Einführung zur Vortragsreihe „Nachhaltigkeit an der Uds“, die bis 15 Uhr dauert. Die Reihe bietet Einblicke in spannende Themen rund um Klimaschutz und nachhaltige Produkte. Auf den folgenden Seiten werden einige davon genauer vorgestellt.

11 bis 15 Uhr, Gebäude C6 4, Raum 0.09

11 bis 15 Uhr, Gebäude C6 4, Raum 0.09

## Umweltschonende Stoffe dank Chemie

Die Treibhausgasemissionen sind eng mit unserem derzeitigen Verständnis von Konsum verbunden. Eine gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit mit einer Schwerpunktsetzung auf die Kreislaufwirtschaft könnte eine drastische Verringerung dieser Emissionen ermöglichen. Der Vortrag von Chemieprofessor Guido Kickelbick wird zeigen, wie die Chemie durch die Entwicklung neuer Materialien dazu beitragen kann. Beispiele aus den chemischen Forschungslabors der Universität des Saarlandes zeigen, wie kritische Rohstoffe durch umweltschonendere Stoffe ersetzt werden können, wie Syntheseverfahren in der Chemie energiesparender durchgeführt werden können und wie „selbstheilende“ Materialien eine längere Lebensdauer von Dingen ermöglichen.

13 Uhr, Gebäude B2 2, Raum 0.06



Chemiestudierende lernen, mit flüssigem Stickstoff umzugehen. Foto: Oliver Dietze



Im Chemie-Labor werden umweltschonende Stoffe erforscht.

Foto: Oliver Dietze

## Mehr Nachhaltigkeit mit Kunststoff

Darf ich mich besser fühlen, wenn ich die Papiertüte im Discounter vorziehe und diese dann zu Hause in den Müll werfe? Warum ist ein Kunststoff, der aus biobasierten Quellen aufgebaut wurde, nicht gleichzeitig bioabbaubar? Wann darf der Kunststoff eigentlich auf den Kompost? Solchen Fragen geht Markus Gallei, Professor für Polymerchemie, in seinem Vortrag auf den Grund.

Kunststoffe haben dazu beigetragen, eine moderne Welt zu schaffen. Sie halten unsere Lebensmittel frisch und schützen diese, wir bauen Städte aus ihnen und wir brauchen sie, um leichte Elektrofahrzeuge und Solarzellen zu produzieren. Trotz dieser Vorteile stellen uns Kunststoffe auch vor große ökologische Herausforderungen. Alternativen wie Glas oder Metall sind viel schwerer und verbrauchen deshalb von der Herstellung bis zum Transport deutlich mehr Energie.

Aber ist nicht viel mehr die Lebensdauer eines Stoffes entscheidend? Kann ein Kunststoff, wenn der Recycling-Kreislauf funktioniert, nicht nachhaltiger und umweltfreundlicher sein als ein augenscheinlich „natürlicheres“ Material? Denn das Problem im Umgang mit Kunststoffen ist nicht das Verpackungsmaterial selbst, sondern der Umgang mit dem Abfall, den wir auch als nützlichen Wertstoff betrachten könnten. Denn generell zeigen Kunststoffe eine herausragende Vielseitigkeit in vielen wichtigen – und vor allem auch gänzlich neuen – Anwendungen, so dass Kunststoffe nicht mehr wegzudenken sind aus unserer modernen Gesellschaft. Der Vortrag greift die gängigen Begrifflichkeiten auf und zeigt Ansätze für eine Welt mit nachhaltigen Kunststoffen.

12 Uhr, Gebäude C6 4, Raum 0.09

## Warum Chemie nachhaltig ist

Chemie: Viele Menschen denken an verschmutzte Flüsse, fossile Energieträger, Explosionen in Chemiewerken, Drogen oder an „Chemie“ im Essen, um nur einige negative Beispiele zu nennen. Dabei sieht die Wirklichkeit ganz anders aus: Die anorganisch-chemische Forschung und Entwicklung beschäftigt sich mit neuartigen Solarzellen und LEDs, Mikroelektronik, Wasserstoffwirtschaft, Batterien, nachhaltigen Materialien und Kreislaufprozessen. Der Fokus liegt dabei auf Produkten auf Basis günstiger, nicht giftiger und einfach verfügbarer Rohstoffe. Somit sind die chemischen Wissenschaften technologischer Initiator und Triebkraft der Energiewende. In einem allgemeinverständlichen Kurzvortrag erklärt Chemieprofessor Dominik Munz die aktuellen Themen der Grundlagenforschung und ordnet sie kritisch in ihren gesellschaftlichen Kontext ein.

12 Uhr, Gebäude B2 2, Raum 0.06

## Mikroskope erlauben Blick in Tiere und Pflanzen

Die Angebote der Biologie finden Interessierte insbesondere in Gebäude A4 3. Hier können sie einfach durch den großen Mikroskopierraum flanieren und jederzeit in die zahlreichen Mikroskope schauen oder auch die Biologinnen und Biologen vor Ort mit Fragen löchern.

Bei den Zoologen werden lebende Honigbienen trainiert, indem man ihnen einen Duft präsentiert und dabei Zuckerwasser anbietet. Später strecken die Bienen ihren Rüssel schon dann aus, wenn sie nur den Duft wahrnehmen, auch wenn kein Zuckerwasser da ist. In der Botanik werden die Studierenden einige Mikroskope und Binokulare (Stereolupen) aufbauen. Dort können die Besucher dann zum Beispiel Kletterhaare, Brennhaare der Brennnessel, Staubblätter in den Blüten und andere botanische Objekte in voller Pracht bestaunen.

An einem weiteren Stand können Hobby-Detektive unter fachkundiger Anleitung DNA isolieren und sichtbar machen. Dazu wird die in einem farbigen Puffer gelöste DNA in ein Gel pipettiert und dann in einem elektrischen Feld durch das Gel gezogen, um nach einer gewissen Zeit sichtbar gemacht zu werden. Das ist vergleichbar mit dem „genetischen Fingerabdruck“ in der Kriminalistik. Die Fachschaft Biologie hat dafür ein kleines Spiel vorbereitet, in welchem die Besucher die Ergebnisse verschiedener genetischer Fingerabdrücke mit den Spuren eines Tatorts vergleichen müssen, um herauszufinden, wer der Täter war.

Sicherlich jeder kennt die Bilder von mikroskopischen Aufnahmen etwa von Zellen, deren Bestandteile grünlich schimmern, um sie besser sichtbar zu machen. Dahinter steckt das so ge-



Im Mikroskopierraum können Besucher am 13. Mai winzige Strukturen des Lebens entdecken.

Foto: Oliver Dietze

nannte „Grün fluoreszierende Protein“, kurz GFP. Das in den 1960er Jahren erstmals beschriebene Quallen-Protein, dessen Entdecker sogar mit dem Nobelpreis geehrt wurde, ist seitdem nicht mehr

wegzudenken, hilft es doch ungemein, winzige Strukturen sichtbar zu machen. Über das GFP informieren die Biologen in einer Laborführung und zeigen dazu Experimente.

Thorsten Mohr

## Einblick in die Wirkstoff-Forschung am HIPS

Wie funktioniert die Forschung nach neuen Medikamenten? Neben Laborführungen bieten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Helmholtz-Instituts für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) auf dem Saarbrücker Universitätscampus wissenschaftliche Präsentationen in regelmäßigen Abständen durchgehend von 11 bis 15 Uhr an. Zusätzlich gibt es ein Kinderpro-

gramm, bei dem die Kinder zum Beispiel Proteine aus Papier basteln können. Außerdem verteilen die HIPS-Mitarbeiter auch Probensammel-Sets, damit die Bürgerinnen und Bürger aktiv zur wissenschaftlichen Forschung beitragen und zu Bürgerwissenschaftlern werden können.

### Angebote in Gebäude E81



Das Helmholtz-Institut präsentiert seine Arzneimittelforschung.

Foto: Uwe Bellhäuser/HIPS

## SO WERDEN WERTSTOFFE AUS MÜLL GEMACHT

Das Team des Instituts für Systembiotechnologie lädt Besucher am Tag der offenen Tür in die Welt der Biotechnologie ein. Professor Christoph Wittmann und sein Team stellen ihre Vision einer zukünftigen biobasierten Wirtschaft vor, die zum Beispiel intelligente mikrobielle Zellfabriken nutzt, um Produkte des täglichen Lebens aus nachwachsenden Rohstoffen und sogar Abfällen herzustellen. Auf einem Rundgang durch die Labore bekommen die Gäste einen Eindruck von der neuesten biotechnologischen Forschung, können mit den Wissenschaftlern sprechen und einige erstaunliche Mikroben kennenlernen. Wer möchte, kann selbst Hand anlegen und seinen eigenen Bio-Nylon-Faden herstellen.

10, 12 und 14 Uhr, Treffpunkt vor Geb. A1 5

## TABLETTEN SELBER MACHEN

Im Fachbereich Pharmazie der Universität können die Gäste am Tag der offenen Tür im Labor nachverfolgen, wie Tabletten hergestellt werden. Bei einem geführten Rundgang durch die Praktikumslabore zeigen die Pharmazeuten die wichtigsten Herstellungsschritte vom Pulver bis zur fertigen Tablette.

10 und 11.30 Uhr, Treffpunkt am Pharmazie-Stand auf der Festwiese



Das Quantenphysik-Labor von Professor Jürgen Eschner (rechts) können Besucher am 13. Mai in einem virtuellen Rundgang kennenlernen.

Foto: Oliver Dietze

# Quanten-Tests in Saarbrücken

Ein vielfältiges Programm für naturwissenschaftlich interessierte Besucher hält die Physik bereit. Insbesondere im Gebäude C6 3 („Physik-Tower“) konzentriert sich das Angebot aus Vorträgen, Info-Ständen und Mitmach-Projekten.

Einen Schwerpunkt am Tag der offenen Tür bildet das Thema Quantentechnologien, auf dem in Saarbrücken grundsätzlich ein wissenschaftlicher Fokus liegt. Wer erleben möchte, wie die Computer und die Kommunikation der Zukunft funktionieren, sollte sich die Vorträge und Mitmach-Angebote zur Quantenphysik anhören. So erklärt der Saarbrücker Professor Frank Wilhelm-Mauch, der am Forschungszentrum Jülich den Bau eines europäischen Quantencomputers koordiniert, wie eine solche Maschine funktioniert, was sie heute schon kann – und was sie in Zukunft leisten kann.

Am Infostand von Christoph Becher, Professor für Quantenoptik, können die Besucherinnen und Besucher ein Foto von sich aufnehmen lassen, das im Anschluss mittels quantenkryptographischer Methoden verschlüsselt wird. Diese Verschlüsselung auf Grundlage quantenphysikalischer Gesetze sorgt für absolute Sicherheit. Interessierte können sich am Infostand auch darüber informieren, warum beispielsweise eine Datei, die mit solchen Methoden verschlüsselt wird, von keinem Hacker und keinem Computer der Welt geknackt werden kann.

Jürgen Eschner, Professor für Quanten-Photonik, bietet eine virtuelle Führung durch sein Quantenlabor an, in dem er und sein Team den Geheimnissen einzelner Lichtteilchen auf den Grund gehen, zum Beispiel, wie diese erzeugt und über eine längere Strecke kontrolliert übertragen werden können. Die Erkenntnisse der Wissenschaftler sind Grundlage für technologische Fort-

schritte, über die der Physiker in seinem Vortrag informiert. Jürgen Eschner und Christoph Becher haben zum Beispiel vor Kurzem gemeinsam mit dem Telekommunikationsversorger VSE NET als Industriepartner und der htw saar eine 14 Kilometer lange Glasfaserleitung zwischen Universität und Hochschule für Technik und Wirtschaft in Betrieb genommen. Auf dieser Teststrecke quer durch Saarbrücken führen sie Experimente zur Quantenkommunikation mit Lichtteilchen durch, um so Erkenntnisse über quantenphysikalische Zusammenhänge zu gewinnen.

Neben der Quantenphysik stellen viele weitere Arbeitsgruppen ihre Forschungsschwerpunkte vor (siehe rechts). Zudem gibt es durchgehend Studienberatung am Info-Stand im Foyer. Die Details zu den Angeboten der Fachrichtung Physik gibt es in der Programm-App (unter „Programm nach Fachbereichen“ das Stichwort Physik in die Suchmaske eingeben).

Thorsten Mohr

Info: [www.uni-saarland.de/infotag](http://www.uni-saarland.de/infotag)



## EINBLICKE IN DIE NANOWELT

Experimentalphysikerin Karin Jacobs gibt im Vortrag „Entdecke die Nanowelt“ um 11 Uhr faszinierende Einblicke in Proteine, Bakterien und Zähne, die Physikerinnen und Physiker wie sie mit dem Rasterkraftmikroskop gewinnen können. Passend dazu können sich ganz Neugierige ab 11 Uhr durchgehend ihr Labor mit dem Schwerpunkt auf Rasterkraftmikroskopie anschauen.

**Gebäude C6 3, Hörsaal 2**

## MITMACH-STATIONEN DER PHYSIK

Neben den Professorinnen und Professoren zeigen auch die Studierenden der Physik die ganze Bandbreite ihres Faches in anschaulichen Mitmach-Stationen im Foyer des „Physik-Towers“. Sie demonstrieren beispielsweise Schritt für Schritt, wie sie ein Mikroskop aus dem Profi-Baukasten zusammenbauen, wie eine Ultraschall-Untersuchung grundsätzlich funktioniert, oder sie erklären die physikalischen Aspekte von Schall und Klang. Außerdem bieten sie DEN Klassiker am Tag der offenen Tür schlechthin an: kostenloses Speiseeis, das sie mit flüssigem Stickstoff und unter viel Dampf vor den Augen der Naschkatzen selbst herstellen.

**Gebäude C6 3, Foyer**



Eis mit flüssigem Stickstoff.

Foto: Oliver Dietze

## EIWEISS-MOLEKÜLE IM COMPUTER

Warum die Forschung an und mit Eiweiß-Molekülen inzwischen nicht mehr nur reine Laborarbeit ist, sondern auch viel mit Informatik zu tun hat, kann Jochen Hub in seinem Vortrag „Eiweiße im Computer: Wissenschaft für Allrounder“ kenntnisreich erklären. Denn der Professor für Theoretische Biophysik ist Fachmann für die Simulation von Eiweißmolekülen am Computer. Diese „Maschinen des Lebens“ halten die Prozesse im Körper in Gang, indem sie beispielsweise steuern, welche Stoffe in eine Zelle hinein- und wieder hinausgelangen. Aufgrund solcher Mechanismen entstehen beispielsweise neuartige Arzneimittel, die in aufwändigen Simulationsverfahren am Computer entworfen werden.

**12 Uhr, Gebäude C6 3, Hörsaal 2**

## DATEN AUF DER FESTPLATTE

Die Arbeitsgruppe von Experimentalphysiker Uwe Hartmann beschäftigt sich unter anderem mit magnetischen Daten auf einer Computerfestplatte. Wie man diese Daten sichtbar machen kann, zeigen er und seine Mitarbeiter mit einem Rasterkraftmikroskop im Labor. Eine Nadel scannt in einer Höhe von wenigen Nanometern über der Festplattenoberfläche und spürt so die atomaren und magnetischen Kräfte auf.

**11 bis 16 Uhr, Geb. C6 3, Raum U 1.21**

## Wie viel Mathematik steckt im Billardspiel?

Wie sieht die Bahn einer Billardkugel aus, die fast reibungsfrei sehr lange auf einem Billardtisch rollt? Was passiert, wenn der Tisch kein Rechteck ist, sondern zum Beispiel dreieckig oder kreisförmig, oder vielleicht sogar die Form eines L hat? Antworten auf solche Fragen erhalten Neugierige am Info-Stand von Mathematik-Professorin Gabriela Weitze-Schmithüsen.

Manche dieser Fragen haben klassische Lösungen, die schon lange bekannt sind. Mathematiker wissen zum Beispiel, dass es in jedem spitzwinkligen Dreieck eine geschlossene Billardbahn gibt: Wenn man die Kugel von einem bestimmten Ausgangspunkt in die richtige Richtung rollen lässt, dann kehrt sie tatsächlich irgendwann an genau diesen Punkt zurück und rollt genau in die gleiche Richtung weiter. Dies folgt bereits aus den geometrischen Studien des italienischen Mathematikers Giovanni Fagnano aus dem 18. Jahrhundert. Sein Beweis funktioniert aber nur für spitzwinklige Dreiecke, das heißt Dreiecke bei denen alle drei Winkel kleiner als 90 Grad sind.

Doch gibt es auch in allen anderen Dreiecken eine geschlossene Billardbahn? Der amerikanische Mathematiker Richard Schwartz konnte die Aussage 2008 mit Hilfe von computergestützten Berechnungen für alle Dreiecke mit Winkeln bis zu 100 Grad zeigen. Überraschenderweise konnte die Frage jedoch bis heute für beliebige Dreiecke weder positiv noch negativ beantwortet werden. In der modernen Mathematik gibt es spannende Verbindungen solcher „Billardprobleme“ in so unterschiedlichen mathematischen Disziplinen wie die Algebraische Geometrie, die Dynamischen Systeme und die Geometrische Gruppentheorie. Mit der Theorie der Translationsflächen ist seit den 1980ern ein aktives Forschungsgebiet entstanden. Am Info-Stand von Mathematik-Professorin Gabriela Weitze-Schmithüsen gibt es einen kleinen Einblick in die Forschungsarbeit zu Translationsflächen an der Universität des Saarlandes.

**10 bis 16 Uhr, E1 3, Foyer**



Billard ist nicht nur für Queue-Kundige interessant, sondern auch für Mathematiker.

Foto: Andy Ilmberger - stock.adobe.com

## Die Cybersicherheit erforschen

Am 13. Mai öffnet auch das CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit seine Türen. Die Wissenschaftler geben dort Einblick in ihre Cybersicherheitsforschung und informieren über den Bachelor-Studiengang Cybersicherheit der Saar-Universität. An Mitmachstationen des Schülerlabors CISPA Cysec Lab können sich Interessierte über Kryptographie oder das Thema Deepfakes informieren (siehe S. 21). In dem Bürgerwissenschaften-Projekt „Gefahren im digitalen Alltag“ will das Forschungsinstitut gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern die digitale Welt verständlicher und benutzbarer machen. Am zugehörigen Stand gibt es alle Infos zum Projekt und ein Start-Kit, mit dem man direkt loslegen kann.

**Alle Angebote im Cisca-Gebäude E9 1**



Sieht archaisch aus, ist aber High-Tech mit viel Mathematik: Stahlerzeugung.

Foto: DedMityay - stock.adobe.com

## Mathematik in Industrie, Medizin und Alltag

„Mathematik braucht doch kein Mensch!“ Das hören Mathematikerinnen und Mathematiker immer wieder. Dabei kommt der Mathematik eine überragende Rolle in technischen Anwendungen, aber auch im Alltag, zu. Computertomographie oder Magnetresonanztomographie in der Medizin sind ohne mathematische Algorithmen nicht denkbar. Auch in der Stahlerzeugung kommen mathematische Modellierungen und Algorithmen zum Einsatz.

Mathematik spielt auch in unserem technisierten Alltag eine Schlüsselrolle: Ein Mobiltelefon findet nur durch mathematische Algorithmen den optimalen Sendemast. Die Verschlüsselung von Kredit- und EC-Karten beruht auf der Primfaktor-Zerlegung von sehr großen Zahlen. Und auch Fußballtrainer von Fußballteams in Bundesliga und Champions-League machen sich mathematische Datenanalyse und KI bei ihren Aufstellungen zunutze. Im Vortrag von Professor Thomas Schuster wird all dies kurz erläutert, ohne dass größere Mathematik-Kenntnisse notwendig sind.

**11 Uhr, Geb E1 3, Hörsaal 1**

## Prinzessin löst knifflige Aufgabe

Kann ein Stück Land, welches von einer Stierhaut umspannt werden kann, hinreichend viel Platz für eine Siedlung bieten? Die Frage, die eine augenscheinlich einfache Antwort provoziert („Nein“), beantwortete die phönizische Prinzessin Dido auf ungewöhnliche Weise. Die clevere antike Königstochter zerschnitt das Leder in dünne Streifen und legte diese Streifen so aneinander, dass sie die Grundfläche der Stadt Karthago umspannten, die hier entstehen sollte. Dass sie, mathematisch betrachtet, eine optimale Form geschaffen hat, war der Prinzessin vermutlich allenfalls intuitiv bewusst. Auch Seifenhäute haben eine optimale Form, indem sie den Flächeninhalt zu einer vorgegebenen Randkonfiguration minimieren: Taucht man einen Drahtrahmen in Seifenlauge und zieht ihn wieder heraus, so bildet sich darin ein Seifenfilm, eine so genannte Minimalfläche. In der Architektur begegnen uns solche Flächen wie das Zeltdach des Münchener Olympiastadions als Dachkonstruktionen, die tatsächlich mit Hilfe von Seifenhautexperimenten entworfen wurden. Die Lehre von Seifenfilmen und verwandten Formen fasziniert nach wie vor Mathematikerinnen und Mathematiker in der ganzen Welt. Professor Michael Bildhauer wird am Tag der offenen Tür einen kleinen Einblick in die mathematische Welt optimaler Formen geben.

**10 Uhr, Gebäude E1 3, Hörsaal 3**



Informatik-Professor Ingmar Weber will Probleme der Gesellschaft lösen.

Foto: Thorsten Mohr

# Mit Informatik in Krisen helfen

Im Forschungsfeld „Societal Computing“ arbeiten Wissenschaftler an Problemen von gesellschaftlicher Tragweite – und daran, wie man sie mithilfe informatischer Methoden lösen kann.

Wer an das Informatikstudium denkt, hat vor allem Programmieren und schwierige Mathematik im Sinn. Dass man an der Saar-Universität auch lernen kann, wie Informatik zum Beispiel zur Verbesserung der humanitären Situation in Krisengebieten beitragen kann, daran denken wohl die wenigsten. Möglich ist das in der Forschungsgruppe zum Thema „Societal Computing“ des Alexander von Humboldt-Professors für Künstliche Intelligenz, Ingmar Weber. In dem noch recht jungen Teilbereich der Informatik wird die Computerwissenschaft mit den Sozialwissenschaften verbunden. Der Arbeit liegt dabei allgemein die Frage zugrunde, wie die Methoden der Informatik genutzt werden können, um die Gesellschaft zu verstehen und zu verbessern.

Eine der ersten Doktorandinnen in der Gruppe ist die 22-jährige Brahmani Nutakki, die aus Hyderabad in Indien stammt. „Während meines Masterstudiums interessierte ich mich besonders für Künstliche Intelligenz. Aber schon damals habe ich mich gefragt, wie ich meine Kenntnisse später für etwas Gutes einsetzen könnte“, sagt Brahmani Nutakki. Auf der Suche nach einer Doktorandenstelle stieß sie über Twitter auf die Gruppe von Ingmar Weber. „Die Thematik hat mich direkt fasziniert, besonders der interdisziplinäre Aspekt“, sagt sie. Zurzeit forscht sie daran, versteckte Hassrede im



Brahmani Nutakki

Internet zu finden und nutzt Methoden der Künstlichen Intelligenz, um zu analysieren, wie die Beiträge verschiedener politischer Parteien in der Social-Media-Öffentlichkeit aufgenommen werden. Ein großes Thema, mit dem sich die Forschungsgruppe befasst, ist die Analyse von Migrationsströmen anhand öffentlich verfügbarer Social-Media-Daten, auch im Kontext des Ukraine-Krieges: „Wir können anhand dieser Daten nahezu in Echtzeit Flüchtlingsbewegungen nachvollziehen und errechnen, wie sich in bestimmten Gebieten die Bevölkerungsstruktur verändert hat. Das ermöglicht uns beispielsweise Aussagen darüber zu treffen, ob mehr Frauen und Kinder vor Ort sind“, erläutert Professor Ingmar Weber. Mit diesem Wissen können Hilfsorganisationen und Regierungen dann ihre humanitären Maßnahmen entsprechend anpassen.

Brahmani Nutakki sagt: „Informatik ist ein faszinierend vielfältiges Forschungsfeld, das viele Möglichkeiten bietet, an die man zuerst gar nicht denkt und die sich auch erst im Laufe des Studiums ergeben können. Was mich beim Societal Computing besonders reizt, ist, dass ich mit meiner Forschung dazu beitragen könnte, die Situation von Menschen weltweit zu verbessern.“

Erste Mitmach-Einblicke in die Methoden dieses neuen Feldes bieten der Vortrag „Was Google-Suchanfragen über die Gesellschaft verraten“ von Professor Ingmar Weber sowie ein Infostand im Gebäude E1 3.

Philipp Zapf-Schramm

**Das vollständige Angebot der Informatik am 13. Mai gibt es in der Programm-App: [www.uni-saarland.de/infotag](http://www.uni-saarland.de/infotag)**

## STUDIENGÄNGE DER INFORMATIK

Informatik ist die Wissenschaft, die unseren Alltag und das gesamte gesellschaftliche Zusammenleben zurzeit mit am meisten prägt und beeinflusst. An der Universität des Saarlandes gibt es verschiedene Informatik-Studiengänge, in denen man das Fach in all seinen Facetten kennenlernen kann. Dazu zählen neben der Kerninformatik die Bioinformatik, Computerlinguistik, Cybersicherheit, Data Science and Artificial Intelligence, Medieninformatik, Mathematik und Informatik sowie Wirtschaftsinformatik und die Lehramtsangebote. Am Tag der offenen Tür am 13. Mai gibt es Überblicksvorträge zu den einzelnen Studiengängen (siehe Seite 24) sowie einen Info-Stand der Informatik-Studienkoordination.

**Info-Stand und Vorträge, Gebäude E1 3**

## DIE WORTGEWALTIGE MASCHINE

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Chatbots wie ChatGPT haben Computern schlagartig extrem ausgereifte Sprachfähigkeiten verliehen und werfen jetzt viele Fragen zur Zukunft von Hausaufgaben und den „kopflastigen“ Berufen auf. Wie diese Systeme funktionieren, ob sie wirklich Sprache verstehen und welche Herausforderungen sich in Zukunft stellen werden, erklärt der Computerlinguist Sebastian Schuster in seinem Vortrag „ChatGPT: The good, the bad, and the ugly“.

**11 Uhr, Gebäude E1 3, Hörsaal 2**

## DU FRAGST – COMPUTER ANTWORTET

Klassische Suchmaschinen wirken angestaubt: Suchbegriff eingeben und dann aus einer ellenlangen Liste von Ergebnissen selbst die richtige Antwort heraussuchen, ist schon ganz schön anstrengend. Wissenschaftler des Forschungsfeldes „Conversational Question Answering“ arbeiten daran, das auf eine einfache Formel zu reduzieren: Du fragst – Computer antwortet. Wie das funktioniert, erklärt der Max-Planck-Forscher Philipp Christmann in seinem Vortrag.

**12.30 Uhr, Gebäude E 1 3, Hörsaal 3**

## EINTAUCHEN IN VIRTUELLE WELTEN

Neben Künstlicher Intelligenz gehören die virtuelle und die erweiterte Realität (VR und AR) zu den meistdiskutierten Zukunftsszenarien der Informatik. Spannende Eindrücke davon vermittelt das „Museum für Illusionen in der virtuellen Realität“ im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Nicht als physisches Gebäude, sondern in einer interaktiven VR-Anwendung können Interessierte hier „berühmte“ Illusionstechniken aus der VR-Forschung selbst erleben.

**Ganztägig im DFKI (Gebäude D3 2).**

## MEDIKAMENTE ENTWICKELN HELFEN

Bioinformatik ist aus den Lebenswissenschaften nicht mehr wegzudenken. Ob bei der Entschlüsselung des menschlichen Genoms, der Entwicklung neuer Medikamente oder der Erforschung von Krankheiten – überall spielen die Methoden des Faches eine zentrale Rolle. Der Vortrag von Professor Sven Rahmann stellt anschaulich dar, welche Methoden der Bioinformatik bei der für krebserkrankte Menschen lebenswichtigen Prozedur der Stammzellenspende eingesetzt werden.

**11.30 Uhr, E2 1, Raum 0.01**

## LUST AUF TECHNIK?

Technikfans sollte der Weg am 13. Mai schnurstracks zu Gebäude E2 9 führen. Von 10 bis 16 Uhr dreht sich hier alles um faszinierende Ingenieurskunst. An Infoständen im Foyer gibt es jede Menge Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte. So erklären die Forscherinnen und Forscher, warum autonomes Fahren nicht ohne Mathe und Regelungstechnik auskommt. Mit einer Computersimulation kann jeder spielerisch entdecken, wie damit schnelle Wege gefunden, Hindernisse umfahren und Kollisionen vermieden werden. Auch ein energiesparendes Display für Autos ist zu bestaunen: Mit einer geschickten Kombination aus elektronischer Ansteuerung und Bildverarbeitung wird hier der Strombedarf gesenkt und zugleich die Bildqualität erhöht. Außerdem erfahren Interessierte, wie Forscher zerstörungsfrei Eigenschaften von 3D-gedruckten Materialien messen und wo Sensorsysteme überraschenden Einsatz finden. Ein Team von Nachwuchsforschern zeigt, wie sie einen Roboter dazu gebracht haben, elegant auf einer Bowlingkugel zu balancieren. In einem Studentenprojekt kombinierten sie dafür vier Propeller und Sensoren mit Werkzeugen des Systems Engineering. Wer in der Ausstellung Augen und Ohren aufhält, kann bei einem Quiz Preise gewinnen.

## KURZE VORTRÄGE, GROSSE EINBLICKE

Am 13. Mai geben Forscherinnen und Forscher in Gebäude E2 9 (Raum 007) spannende Einblicke in die Ingenieurwissenschaften und die Studiemöglichkeiten an der Universität: Ab 10 Uhr warten sie alle halbe Stunde mit einem neuen Thema auf. Um smarte Gassensoren und ihren Einsatz in der Medizin etwa geht es ab 11 Uhr im Vortrag von Ingenieur Christian Bur: Er erklärt, wie in Zukunft Krankheiten allein an der Atemluft erkannt werden können, und schildert, wie Saarbrücker Forschungsteams diese neue Technologie entwickeln. Professor Michael Vielhaber informiert ab 12 Uhr, wie der Studiengang Systems Engineering seine Studierenden darauf vorbereitet, die Produkte und Systeme der Zukunft nachhaltiger und umweltfreundlicher zu machen.



Professor Nienhaus und Eric Peleikis inmitten ihrer Forschungsobjekte.

Foto: Oliver Dietze



Sipontina Croce und Sebastian Gratz-Kelly forschen an smarten Textilien.

Foto: Oliver Dietze

## Roboterrüssel und smarte Textilien

Sie forschen an künstlichen Muskeln und Nerven: Mit haarfeinen Drähten und federleichten Folien verleihen die Saarbrücker Spezialisten für smarte Materialien der Technik von morgen Superkräfte. Weltweit sorgen die Entwicklungen des Forschungsteams der Professoren Stefan Seelcke, Paul Motzki und Gianluca Rizzello für Aufmerksamkeit. Die soften, leichten Roboterarme, die sie bauen, können gefahrlos mit Menschen Hand in Hand arbeiten und brauchen nur wenig Strom. Ein Roboterrüssel, den sie nach dem Vorbild des Elefanten entwickeln, kann schwingend pendeln und schlenkern, sich in alle Richtungen biegen. Ebenso smart ist eine anschmiegsame Kunststofffolie, die künftig Controller oder Tastatur ersetzen und virtuelle Spiele und Arbeitswelten lebensechter machen kann. Ein mit ihr beschich-

teter Gaming- oder Arbeitshandschuh etwa vernetzt die Hand virtuell, sein Träger kann Computerspiele steuern, indem er Hand und Finger bewegt: Die Folie vermittelt der Technik, was er will, und gibt dem Menschen über die smart werdenden Textilien Feedback durch Klopfen, Vibrieren und sogar durch Tonsignale. Durch sie kann der Computer ohne Sensoren und Kameras etwa Gesten und Fingerzeige erfassen.

Im Vortrag „Smarte Materialien - Innovationen für eine intelligente Zukunft“ erklärt Professor Paul Motzki am 13. Mai ab 10 Uhr, wie die künstlichen Muskeln funktionieren, was die Forscher damit alles entwickeln und wie schon Studierende bei solch spannender Forschung mitmachen können.

**10.00 Uhr, Gebäude E2 9 (Raum 007)**

## Mitdenkende Räder machen das Fahren leicht

Voll beladene Einkaufswagen können erstaunlich widerspenstig sein. Im Baumarkt mehrere Sack Zement zur Kasse zu chauffieren, lässt einen in Kurven wenig elegant aussehen. Die Physik der Trägheit stiehlt einem hier die Show. Schon das Anfahren stößt auf Widerstand. Ist der Wagen erst in Fahrt, will er freiwillig weder in die eine, noch in die andere Richtung, geschweige denn anhalten. Auch andernorts kann der Transport auf Rädern das Leben, den Alltag oder die Arbeit schwermachen. Krankentransporte etwa verlangen Pflegepersonal und Rettungsdiensten einiges an Geschick und Kräfteinsatz ab. Leicht manövrierbare Krankenbetten und Rollstühle, wendig in die Kurve gleitende Einkaufswagen, die beim Schieben selbst unterstützen: Eine Technologie, die das Team von Professor Matthias Nienhaus entwickelt, macht überall, wo Menschen auf Räder angewiesen sind, die Fahrt, das Lenken und den Transport leicht. Mit zwei Fingern lassen sich

Lasten von 500 Kilogramm einfach händeln. Die Forscher setzen auf das Zusammenspiel von intelligenten Rädern und Sensorgriff. Der Clou: Ihr Verfahren kommt ohne zusätzliche Sensoren aus. Die Antriebstechniker brauchen nur die Daten, die beim Drehen in den Elektromotoren der Räder und durch Bewegung des Griffs anfallen, mit dem der Mensch intuitiv die Richtung vorgibt.

Am 13. Mai zeigen die Forscher in Gebäude E2 9 ihr Verfahren. Professor Nienhaus hält in Raum 007 außerdem Vorträge: Um 10.30 Uhr spricht er über sein Spezialgebiet: Elektromotoren - von den Grundlagen bis zu innovativen Anwendungen, um 11.30 und 14 Uhr stellt er den Studiengang Systems Engineering vor, bei dem die Grundlagen für solch spannende Forschung gelegt werden.

**Gebäude E2 9 (Foyer) und Raum 007**



In der Materialwissenschaft lernen Besucher modernste Forschungsgeräte kennen.

Foto: Oliver Dietze

## So sieht Stahl von innen aus

Am Tag der offenen Tür erhalten Besucher interessante Einblicke in die Welt der Materialforschung. Beim Rundgang durch die Labore können sie beispielsweise herausfinden, wie Stahl von innen aussieht.

Im Metallografielabor werden Stahlproben so präpariert, dass es möglich ist, ihren mikroskopischen Aufbau anzuschauen – Mikrostruktur oder Gefüge genannt. Das Gefüge gibt Auskunft über die Herstellung eines Werkstoffs und beeinflusst direkt dessen Eigenschaften – deshalb ist es so wichtig, das Gefüge eines Werkstoffs zu analysieren und zu verstehen. Unter dem Mikroskop (entweder ein Lichtmikroskop oder ein Laserrastermikroskop) erkennt man, dass das Gefüge aus vielen kleinen Körnern zusammengesetzt ist, die je nach Werkstoff unterschiedliche Formen haben.

Im Laserlabor wiederum werden mit Laserstrahlen mikroskopisch feine Strukturen auf Materialoberflächen aufgebracht, so dass sich deren Eigenschaften verändern. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Touching Surfaces“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, das der saarländische ESA-Astronaut Matthias Maurer auf die ISS mitgenommen hat. Ziel dieses Versuchs war es, herauszufinden, auf welchen Metallen Bakterien wie stark anhaften. Die Strukturen der Metalle wurden dafür im Laserlabor verändert. Auf Kupferoberflächen konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Beispiel beobachten, dass Bakterien abgetötet werden, ohne dass eine Reinigung erforderlich ist. Diese Technologie ist neben dem Weltraum auch in Krankenhäusern besonders wichtig.

Beim FIB (engl. Focused Ion Beam) wiederum werden Ionenstrahlen genutzt, um Oberflächen abzu-

bilden oder zu bearbeiten. Mit den feinen Strahlen — man könnte damit die Oberfläche eines menschlichen Haares bearbeiten — können Strukturen im Nanometerbereich aufgebracht werden. Außerdem können sehr feine Proben ausgeschnitten werden, um Materialien auf ihre Eigenschaften auf der Mikroskala zu untersuchen. Derart kleine Proben werden zum Beispiel für die Analyse in der Atomsonde gebraucht, mit der die Anordnung der einzelnen Atome, aus denen ein Material aufgebaut ist, aufgelöst werden können. Zu allen genannten Laboren und Forschungsthemen gibt es mehrere Vorträge und Laborführungen im Gebäude D3 3.

### Institute der Materialforschung

Am 13. Mai öffnet auch das Fraunhofer Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP) seine Türen und zeigt etwa anhand eines Demonstrators, wie mittels Radar ein verborgener Schriftzug innerhalb einer Kunststoffplatte gefunden werden kann (Gebäude E3 1). Das Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) in Gebäude D2 2 bietet mehrere Laborbesichtigungen, Vorträge und Mitmachaktionen an. Dabei geht es unter anderem um Elektronik, die man recyceln kann, sowie um Forschung in Zeiten des Klimawandels.

Thorsten Mohr

**Infos zu allen Angeboten:**  
[www.uni-saarland.de/infotag](http://www.uni-saarland.de/infotag)

### ENERGIEWENDE MIT WASSERSTOFF?

Wasserstoff ist nicht nur das kleinste und häufigste Atom im Universum, sondern bietet als Energiespeicher großes Potenzial. Er kann auch als Brennstoff für E-Mobilität und Gaskraftwerke dienen, deren Turbinen auch in Zukunft für die Netzstabilität unverzichtbar sein werden. Klingt gut, hat aber Tücken. Über diese Tücken des Wasserstoffs für die Energiewende hält der Werkstoffwissenschaftler Florian Schäfer einen Vortrag. Denn obwohl nahezu unbegrenzt verfügbar, liegt Wasserstoff fast nur in gebundener Form als Wasser vor. Die Elektrolyse zu Wasserstoff braucht extrem viel Energie und ist verlustreich. Und Materialien, die mit ihm in Berührung kommen, können Schäden davontragen, weshalb Werkstoffwissenschaftler wie Florian Schäfer erforschen, welche Effekte Wasserstoff auf Materialien wie etwa Stahl hat. Diese Zusammenhänge sind Themen seines Vortrags.

**12 Uhr, D3 3, Seminarraum**

### KEKSZERSTÖRER UND SPEZIALKLEBER

Auf der Festwiese bieten sich interessierten Gästen am Tag der offenen Tür mehrere Gelegenheiten, in der Welt von Materialwissenschaft und Werkstofftechnik zu experimentieren. Für Kinder ab acht Jahren bietet sich etwa der Stand von Professorin Karen Lienkamp an. Hier geht's um die Eisenherstellung und um die Frage, warum man Styropor nur mit Spezialkleber kleben kann. Am Stand von Werkstoffwissenschaftler Christian Motz wiederum hätte das Krümelmonster aus der Sesamstraße seine helle Freude. Hier gibt's nämlich einen „Kekszerstörer“ zu sehen. Gemeinsam mit den Forschern können neugierige Krümelmonster ab sechs Jahren der Frage auf den Grund gehen, ob zum Beispiel etwas mehr Kakao in der Schoko-Glasur zu einem standhaften Keks führen kann. Natürlich dürfen die Kekse auch verkostet werden.

Außerdem gibt's den Stand des Schülerlabors SAM der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik. Hier haben die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, bei Experimenten zu den Themen Brennstoffzelle, Handyrecycling, Magnetismus, Elektrizität, Dichte und USB-Kamera mitzumachen.

### Infostände auf der Festwiese

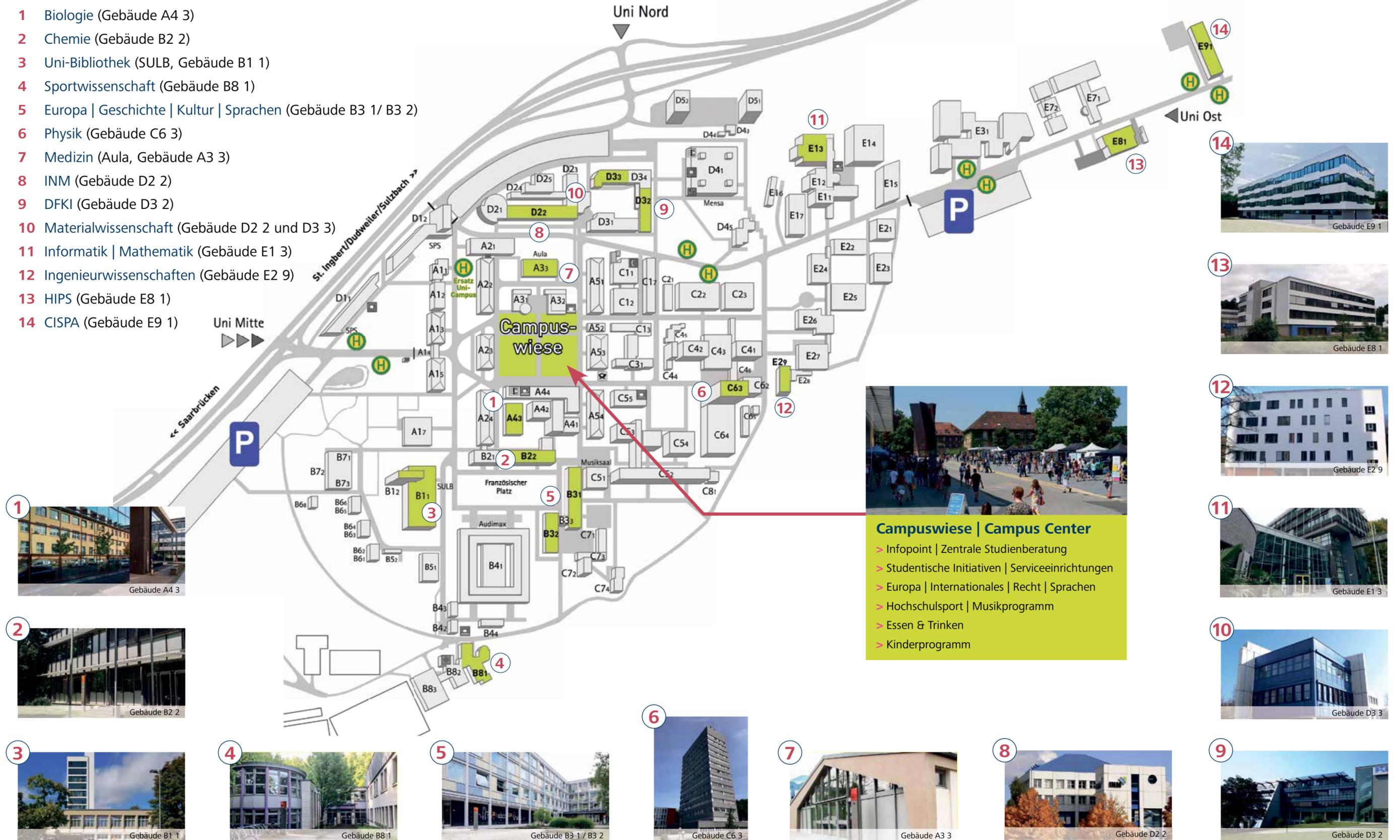


Das Krümelmonster als Materialforscher.

Foto: Esther Hildebrandt - stock.adobe

# Zentrale Veranstaltungsorte am Tag der offenen Tür

- 1 Biologie (Gebäude A4 3)
- 2 Chemie (Gebäude B2 2)
- 3 Uni-Bibliothek (SULB, Gebäude B1 1)
- 4 Sportwissenschaft (Gebäude B8 1)
- 5 Europa | Geschichte | Kultur | Sprachen (Gebäude B3 1/ B3 2)
- 6 Physik (Gebäude C6 3)
- 7 Medizin (Aula, Gebäude A3 3)
- 8 INM (Gebäude D2 2)
- 9 DFKI (Gebäude D3 2)
- 10 Materialwissenschaft (Gebäude D2 2 und D3 3)
- 11 Informatik | Mathematik (Gebäude E1 3)
- 12 Ingenieurwissenschaften (Gebäude E2 9)
- 13 HIPS (Gebäude E8 1)
- 14 CISPA (Gebäude E9 1)



**Campuswiese | Campus Center**

- > Infopoint | Zentrale Studienberatung
- > Studentische Initiativen | Serviceeinrichtungen
- > Europa | Internationales | Recht | Sprachen
- > Hochschulsport | Musikprogramm
- > Essen & Trinken
- > Kinderprogramm



Gebäude E9 1



Gebäude E8 1



Gebäude E2 9



Gebäude E1 3



Gebäude D3 3



Gebäude D3 2



Gebäude A4 3



Gebäude B2 2



Gebäude B1 1



Gebäude B8 1



Gebäude B3 1 / B3 2



Gebäude C6 3



Gebäude A3 3



Gebäude D2 2

## ARCHÄOLOGIE OHNE AUSGRABUNG

Moderne Archäologie kann heutzutage auch ohne Ausgrabung — also ohne Kelle, Spaten und manchmal auch Pinsel — bereits Ergebnisse erzielen. Dafür werden verschiedene Verfahren aus Geografie, Geophysik und Fernerkundung angepasst und genutzt, um sowohl aus der Distanz als auch vor Ort von oberhalb der Grasnarbe archäologische Fund- und Verdachtsstellen zu untersuchen. Solche Methoden sind ein wichtiger Bestandteil des landschaftsarchäologischen Schwerpunktes des Fachbereiches Vor- und Frühgeschichte der Saar-Universität. Sie werden an unterschiedlichen Fundstellen im Saarland und darüber hinaus im Rahmen der Projekte eingesetzt. Am Tag der offenen Tür können Besucherinnen und Besucher sich nicht nur die Ergebnisse solcher Untersuchungen anschauen und versuchen, Baustrukturen in den Bildern zu finden, sondern am Info-Stand auch selber mit den entsprechenden Geräten arbeiten. Dazu steht eine sogenannte Georadar-Antenne zum Ausprobieren unter Anleitung zur Verfügung. Mit diesem Gerät lässt sich ein Streifen des Bodens mittels Radarwellen „durchleuchten“ und das Innere des Bodens beobachten.

**11 bis 15 Uhr, Festwiese**

## GRABUNG AUF KLEOPATRAS INSEL

Die kleine Insel Kedreai vor der türkischen Küste bei Marmaris ist ein Touristenmagnet: Schon Kleopatra soll an ihren Stränden gebadet haben. Die Erforschung der antiken Denkmäler auf der Insel hat gerade erst begonnen. In einem Vortrag am 13. Mai um 11.30 Uhr gewährt die Archäologin Britta Özen-Kleine Einblicke in die neuen Grabungen.

**11.30 Uhr, Gebäude B3 1, Raum 1.30**

## WAR DAS MITTELALTER FINSTER?

Woran denken viele Menschen beim Begriff „Mittelalter“? Die meisten dürften Bilder von Dreck, Finsternis und Elend im Sinn haben. Kaum eine andere historische Epoche ist in der Populärkultur so präsent und gleichzeitig vor allem mit negativen Klischees beladen wie die Zeit der Ritter, Mönche und Wikinger.

Aber war damals wirklich alles schmutzig und dunkel? Mit Spiel-, Anfass- und Anschauungsmaterial werden Vorurteile über das Mittelalter aufgeklärt und der historischen Arbeit gegenübergestellt. Neben zwei Vorträgen von Studierenden um 13 und um 14.30 Uhr werden unter anderem Spiele zum Thema angeboten, wie etwa ein Quiz und Memory, authentische Nachbildungen mittelalterlicher Kleidung; zudem wird die Arbeitsweise von Historikern präsentiert.

**12 bis 16 Uhr, Gebäude B3 1, Raum 2.17**

## FAKE NEWS IM SCHULUNTERRICHT

Fake News gab es schon vor dem Internet. Angehende Lehramtsstudierende müssen im Studium lernen, solche Phänomene zu historisieren. Zugleich sollen sie sich im digitalen Raum orientieren. Dazu gibt es die „Lernwerkstatt Geschichtsunterricht digital“, in der Besucher Lernmaterialien zum Thema erkunden können, die von Studierenden entwickelt wurden.

**11 Uhr, Gebäude B3 1, Raum 2.30**

# Verflixte magische Kräfte

Die Wissenschaftlerin und Autorin Karen Aydin behandelt in einem Vortrag die römische Welt der Magie am Beispiel von Liebeszaubern. Anschließend liest sie aus ihrem Roman „Tote beißen nicht“.

Liebeszauber: Das klingt zunächst einmal nach harmlosem Hokusfokus, doch das sind solcherlei Zaubersprüche, die (neben Heil- und Schadenszaubern) in der römischen Antike weit verbreitet waren, ganz und gar nicht. Denn ein Liebeszauber diente in der Regel nicht dazu, in der geliebten Person zarte, romantische Gefühle hervorzuufen. „Im Gegenteil: Das Ziel war oft die völlige Unterwerfung. Der Liebeszauber sollte also eher eine Art erotische Hörigkeit erzeugen“, erklärt Althistorikerin Karen Aydin.

Um 400 nach Christus schildert der Heilige Hieronymus in der Vita des Sankt Hilarion einen Fall, in dem ein Mann sich in Gaza in eine Christin verliebt hatte. Da die Liebe aussichtslos war, ließ er sich in Ägypten in die Kunst der Liebeszauber einführen und vergrub unter ihrer Türschwelle ein Täfelchen aus Erz, in das Worte und schreckliche Bilder eingeritzt waren. Die Geliebte wurde vom Liebeswahn erfasst — und konnte nur durch den Heiligen Hilarion und die Macht der christlichen Religion gerettet werden.

Die Bedeutung und Verbreitung von Liebeszaubern sind in zahlreichen antiken Quellen gut dokumentiert und dennoch ein einigermaßen unerforschter Bereich der antiken Lebenswelt. „Es gibt beispielsweise einen umfangreichen Bestand an Bleitäfelchen mit erotischem Bindezauber, Amulette, Talismane, magische Gemmen, die im 2. und 3. Jahrhundert weit verbreitet waren, und das Cor-



Karen Aydin

Foto: Studio Schäfer

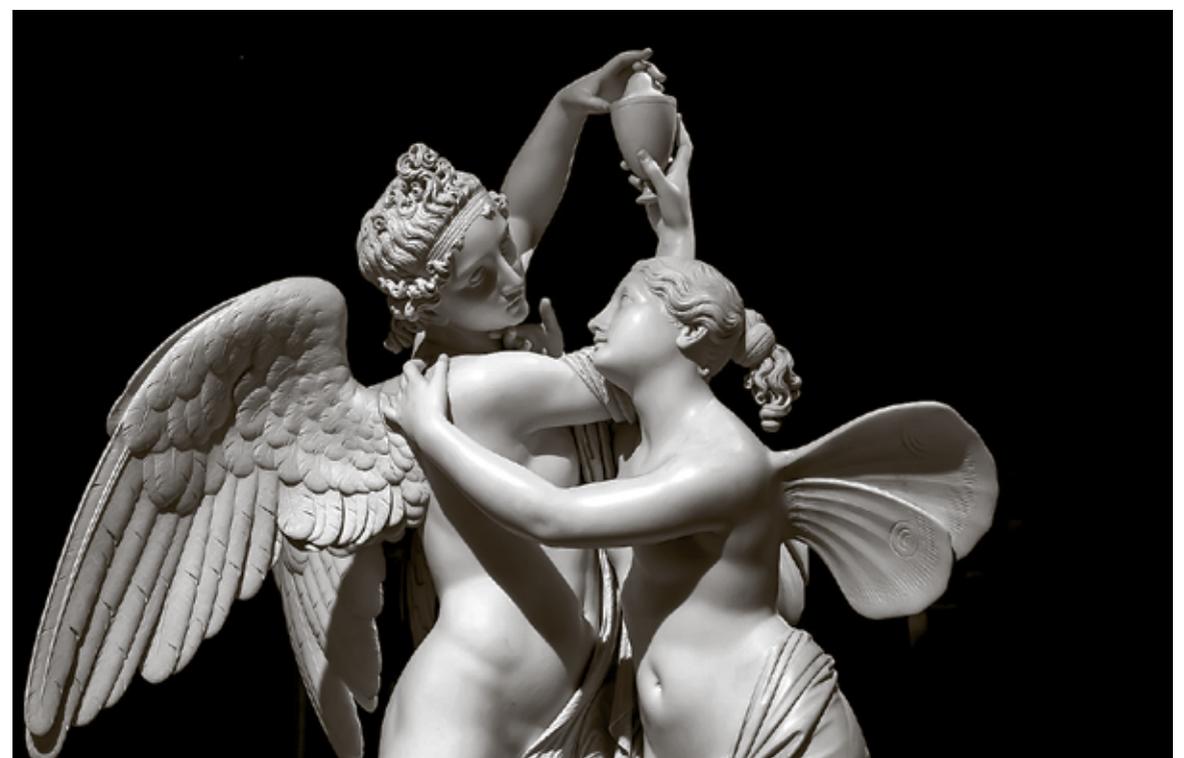
pus der griechischen magischen Papyri mit kaiserzeitlichen Kompilationen älterer Zaubersprüche und – was sie besonders wertvoll macht – genauen Anweisungen für die magischen Rituale, die sie begleiten“, erläutert Karen Aydin.

Wie kann man einem geliebten Menschen möglichst viele und schmerzhaft Qualen zufügen, die natürlich nur dadurch beseitigt werden können, dass man sich mit dem Urheber des Rituals vereint? „... führ herbei, brenne, vernichte, entflamme, umfinstere sie,

dass sie brennt, in Flammen gerät, stoß in Foltern die Seele, das Herz der Karosa, Tochter der Thelo, bis sie aus dem Haus rennt und kommt zu Apalos, Sohn Theonillas, aus Verlangen und Liebe, zu dieser Stunde, gleich gleich, schnell schnell. ...“ Dieser Zauber, vermutlich aus dem vierten Jahrhundert, richtete sich an eine verheiratete Frau und wurde tatsächlich angewandt. Es handelt sich um ein Stück Papyrus, das mehrfach gefaltet wurde, um es in den Mund einer Mumie zu stecken. Heute befindet es sich in einer Berliner Sammlung.

Über diese Quellen und Fragen rund um den Liebeszauber referiert Karen Aydin am 13. Mai und gibt Tipps, wie man sich die bedingungslose Liebe einer Person sichert – auch wenn gerade keine Mumie zur Hand ist – oder zumindest schnell und nachhaltig unliebsame Rivalen los wird. Denn auch das verraten die antiken Quellen.

**14 Uhr, Gebäude B3 1, Raum 2.30**



Die Liebe war schon in der Antike ein kompliziertes Spiel. Das zeigt der Vortrag von Karen Aydin am 13. Mai.

Foto: Paolo Gallo - stock.adobe.com



Um ein Freundebuch aus dem 16. Jahrhundert und alte Schriften geht es am 13. Mai. Foto: JHDT Productions - stock.adobe.com

## Spurensuche im Freundebuch

Um 1570 ließ Jacob Semler sein Freundebuch am Gymnasium kreisen – damals ein neuer Trend vor allem an Universitäten. Was seine Mitschüler schrieben, erforschen heute Wissenschaftler und Studierende.

„Lebe lustig, lebe froh wie der Mops im Haferstroh“ – Solche Wünsche oder auch Angaben zum Lieblingstier oder dem Helden der Kindheit haben wohl viele schon in Freundebüchern hinterlassen. Wirklich bewusst, welche Zeitzeugnisse sie damit schaffen, sind sich wohl die wenigsten. Je mehr Zeit vergeht, umso wertvoller wird der Erinnerungsschatz. Auch schon vor Jahrhunderten verewigten sich Mitschüler und Freunde in solchen Alben. Auf ein besonders betagtes Exemplar stießen Maria Vasiloudi und Wolfram



Maria Vasiloudi

Foto: privat

Brunschön vom Institut für Klassische Philologie der Universität des Saarlandes in der Zweibrücker Bibliotheca Bipontina: Dieses „liber amicorum“ gehörte Jacob Semler, Schüler am Hornbacher Gymnasium in der Zeit um 1570. Seine Mitschüler brachten auf die eine und andere Weise ihre Wertschätzung für Jacob zum Ausdruck – meist unter Zuhilfenahme lateinischer oder griechischer Zitate kluger Philosophen zum Thema Freundschaft.

„Manch einer dichtete aber auch selbst. Diese frühneuhochdeutschen Einträge zu entziffern, ist eine besondere Herausforderung. Jeder Eintrag erzählt eine eigene Geschichte“, sagt Maria Vasiloudi. Jacobs Freundebuch ist eine einmalige Zeitkapsel – sie zu öffnen und zu erforschen, haben sich die

Altphilologin und ihr Fachkollege Wolfram Brunschön gemeinsam mit ihren Studierenden zur Aufgabe gemacht. Sie arbeiten daran, das Buch herauszugeben, online und gedruckt, dafür übertragen sie es in eine lesbare Form, übersetzen, kommentieren und digitalisieren es und begeben sich auf die Spuren von Jacob und seinen Freunden. So konnten sie über Schülerverzeichnisse des Gymnasiums einige von ihnen identifizieren und sogar mehr über einzelne ihrer Lebenswege herausfinden. Vor allem aber tritt Jacob

aus dem Dunkel der Vergangenheit, dessen Weg sich später bis nach Worms verfolgen lässt, bevor sich 1573 – bislang – seine Spur verliert.

Mehr über Jacob Semlers Freundebuch können Interessierte am 13. Mai erfahren: Maria Vasiloudi, Wolfram Brunschön, Sebastian Kolbensschlag, Sabine Schmidt und Eleftheria Tsilogeorgi gewähren in Gebäude B3 1 (R. 230) um 11, 11.30 und 12 Uhr in drei Kurzvorträgen Einblicke in diese Zeitkapsel aus dem 16. Jahrhundert, den frühen Protestantismus in Rheinland-Pfalz und die Geschichte des Hornbacher Gymnasiums. Ab 12.30 Uhr können interessierte Spurensucher selbst Seiten des Freundebuchs lesen, übersetzen und interpretieren.

Claudia Ehrlich

### SCHREIBEN WIE DIE MÖNCHE

„Willkommen im Skriptorium!“ heißt es am 13. Mai: Wer schon immer einmal kunstvoll wie ein Mönch im Mittelalter Buchstaben aufs Pergament bringen wollte, sollte von 11 bis 12 Uhr in Gebäude B3 1 (Hörsaal 1) vorbeischaun. Hier verrät die Germanistin und Mittelalterexpertin Stephanie Mühlentfeld, wie eine Pergamenthandschrift angefertigt wurde, welche Materialien und Arbeitsschritte dafür nötig waren und welche Schriften es gibt. Die Besucher erfahren, wie die abendländische Schriftkultur entstand und warum Handschriften vor der Erfindung des Buchdrucks so wichtig waren. Mit Tinte und Gänsekiel können sie selbst die Schreibkunst erproben.

### SÜTTERLIN & CO

Wo liegt der Familienschatz? Wer alte Schriftstücke findet, hat nicht selten ein Problem, die Schrift von Urgroßvater oder Urgroßmutter zu entziffern. Wer solche Briefe, Postkarten oder Dokumente in altdeutscher oder Sütterlin-Schrift zuhause hat, kann sie am Tag der offenen Tür auf den Campus mitbringen: Die Expertinnen und Experten der historisch orientierten Kulturwissenschaften kennen sich mit historischen Quellen aus: Sie helfen von 10 bis 16 Uhr an ihrem Stand auf der Festwiese, den Text zu enträtseln, das Geheimnis zu lüften und vielleicht manchen Schatz aus der Familiengeschichte zu heben. Informationen zum Studiengang gibt es obendrein.

### GEDANKENEXPERIMENTE

Inception, The Truman Show, The Matrix – in allen drei Filmen geht es um skeptische Szenarien, Situationen, in denen jemand systematisch getäuscht wird. Kann man sich sicher sein, dass man nicht selbst in einer solchen Situation ist? Zu drei spannenden Gedankenexperimenten lädt der Philosoph Helge Rückert ein – mehr wird noch nicht verraten.

**11 bis 12 Uhr, Gebäude B4 1, Hörsaal 0.06.**

### DIE KIRCHE UND DER KRIEG

Seit der Nachkriegszeit wird in der evangelischen Kirche über die Haltung zum Krieg und zum Militär debattiert. Ein wichtiger Beitrag zu diesen Debatten war die Friedensdenkschrift von 2007. Professor Michael Hüttenhoff beleuchtet diese Denkschrift in seinem Vortrag und geht auf die Diskussionen seit Beginn des Ukraine-Kriegs ein.

**14 Uhr, Gebäude A4 1, Raum 3.24**

### PODIUMSDISKUSSION

„Musik – Land – Universität“: Generalintendant Bodo Busse und weitere prominente Vertreter des saarländischen Kulturlebens sprechen über das Zusammenspiel von Universität und Musikkultur im Saarland. Moderation: Professor Rainer Kleinertz.

**Gebäude C6 2, Foyer, 15 bis 16 Uhr**

### SAARLÄNDISCH FÜR FORTGESCHRITTENE

„Nimmst“ du noch oder „holst“ du schon? In seinem Vortrag geht der Sprachwissenschaftler Philipp Rauth am 13. Mai Phänomenen der saarländischen Dialekte auf den Grund.

**Gebäude B3 1, Raum 0.14, um 12 Uhr**

## INTERESSE AM JURASTUDIUM?

Ein heißer Tipp für alle, die sich für ein Jurastudium interessieren, sind die Vorträge am 13. Mai dazu: Wer einen der Termine ab 10.30 Uhr, 11.30 Uhr, 12.30 Uhr oder 13.30 Uhr besucht, dem geben die Professoren Annemarie Matusche-Beckmann und Roland Michael Beckmann sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter Mona Fasching und Hendrik Mayer Einblick in alles Wissenswerte rund um Jura und seine Besonderheiten auf dem Campus. Interessierte erfahren mehr darüber, was die Examensvorbereitung hier besonders intensiv macht und warum Saarbrücker Juraabsolventen überdurchschnittlich gute Abschlüsse ablegen. Auch wie sie im Schwerpunktstudium früh ihr juristisches Profil schärfen, wird Thema sein. In den vielfältigen Schwerpunkten spiegeln sich die hiesigen Forschungsstärken. Außerdem wird vorgestellt, was neu ist im Saarbrücker Jurastudium: mehr Freiraum zur Vorbereitung aufs Examen oder für eine Studienzeit im Ausland und das bei kürzerer Studiendauer. Das dritte Studienjahr ist frei von Leistungskontrollen, so können die Studierenden den Stoff vertiefen. Sie profitieren von besonderer Praxisnähe. Richter und Anwälte halten Seminare, viele der Professoren sind in der Praxis tätig und wirken mit, das Recht weiterzuentwickeln. Auch wie man als Hilfskraft an den Lehrstühlen Einblick in aktuelle Rechtsfragen erhält, verraten die Experten.

**Gebäude C3 1, Raum 001**

## MIT JURA INS AUSLAND? NA KLAR!

Internationales Recht und Europarecht sind Spezialitäten der Saarbrücker Jura-Fakultät. In allen Rechtsbereichen bietet sie eine intensive Ausbildung über das nationale Recht hinaus. Schon während ihrem Studium können Jurastudierende am renommierten Europa-Institut das Zertifikat „Europäisches und Internationales Recht – Elus“ erwerben. Und natürlich gibt es enge Beziehungen zu Frankreich: Neben dem deutschen können Studierende im Studiengang „Droit“ auch das französische Recht studieren. Aber auch sonst stehen die Tore in alle Welt offen: Die Juristen pflegen viele Partnerschaften mit Jura-Fakultäten in aller Welt. Wie Jurastudierende im Rahmen von Erasmus+ oder eines anderen Austauschprogramms ein oder zwei Semester an einer Partneruni verbringen können, darüber informiert am 13. Mai ab 10 Uhr das Jura-Auslandsbüro.

**Info-Stand vor dem Campus Center**

## SCHWERPUNKT „IT UND RECHT“

In IT-Recht und Rechtsinformatik ist der Saarbrücker Campus deutschlandweit einer der führenden Standorte in Forschung und Lehre. An der Schnittstelle von Jura und Informatik forscht hier das interdisziplinäre Team des Instituts für Rechtsinformatik an aktuellen Fragestellungen rund um Digitalisierung, Legal Tech, Datenschutz und IT-Sicherheit. Jurastudierende können sich auf diesem Gebiet früh spezialisieren: mit dem Schwerpunktstudium „IT und Recht“ als Teil auch des Staatsexamens, im Zertifikat „IT-Recht und Rechtsinformatik“ und im Masterstudiengang „Informationstechnologie und Recht“ (LL.M.). Mehr zu den Angeboten und spannenden Fragen der Rechtsinformatik gibt es am 13. Mai von 10 bis 16 Uhr.

**Info-Stand, Foyer von Gebäude C3 1**



Studierende schlüpfen in die Rollen der Prozessbeteiligten.

Foto: Oliver Dietze

# Jura mit Aha-Effekt

Bei manch kniffligem Fall reicht in der Praxis Fachwissen allein nicht aus. In Saarbrücken lernen angehende Juristinnen und Juristen, rhetorisch zu überzeugen und einen kühlen Kopf zu bewahren – sogar „vor Gericht“.

„Hohes Gericht!“ Der Staatsanwalt erhebt sich zum Plädoyer. Die Robe sitzt, seine Sätze wirken geschliffen. Im Raum herrscht konzentrierte Spannung. Der Angeklagte — er soll eine Todesdrohung an die Hauswand eines Strafverteidigers gesprüht haben — knetet nervös seine Hände. Zig Zeugen haben bereits ausgesagt. Der strenge Blick des Richters schweift durch den Raum. Fast könnte man vergessen, dass hier nichts ist, wie es scheint. So sehr gehen Richter, Staatsanwalt, Anwälte, aber auch Zeugen und Angeklagte in ihren Rollen auf.

Allesamt sind sie zu Übungszwecken hier: Die Jurastudentinnen und -studenten schlüpfen bei einer simulierten Gerichtsverhandlung in die Rollen der Prozessbeteiligten und erleben, worauf es bei der Zeugenvernehmung oder beim Plädoyer ankommt. Sie erfahren am eigenen Leib, wie es ist, vor Gericht auszusagen oder der Wahrheit nachzuspüren. Die Übung ist Teil des Zertifikats „Schlüsselkompetenzen für Juristen“. „Wir bilden unsere Studenten mit verstärktem Praxisbezug aus. Hier trainieren sie Fähigkeiten, die in Juristenberufen wichtig sind“, erklärt Dekan Professor Christoph Gröpl, der die Zertifikatsausbildung leitet. In der Praxis müssen Juristen flexibel reagieren, sie brauchen Fingerspitzengefühl, müssen



Professor Christoph Gröpl Foto: Dietze

sich in Beteiligte hineinversetzen, Konflikte lösen können. Wer solche Fähigkeiten nicht erst im Berufsleben sammelt, sondern schon geübt ist im freien Sprechen und in der Interaktion mit den Parteien, der hat ein besseres Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen und auch Führungsqualitäten.

„In vier Semestern erwerben unsere Studenten kommunikative und soziale Kompetenzen. Themen sind etwa Gesprächsführung und Rhetorik, Vernehmungspsychologie und -technik oder Mediation. Die Selbsterfahrung in Simulationen ist dabei sehr aufschlussreich — sie gewinnen so an Selbstsicherheit“, sagt Christoph Gröpl. Neben Gerichtsverhandlungen simuliert der Juristennachwuchs auch Gespräche von Mandant und Anwalt, richterliche Vernehmungen und Mediationsgespräche; sie erproben sogar die mündliche Examensprüfung. Dabei lernen sie aus erster Hand: Rund 30 Expertinnen und Experten aus der Praxis, darunter Richter, Staatsanwälte und Anwälte, lassen die Studierenden im Zertifikat an ihrem Erfahrungsschatz teilhaben. Und so kommen auch im Übungsprozess rund um das Droh-Graffiti am Haus des Strafverteidigers Lob und Tipps vom Oberstaatsanwalt höchstpersönlich – und zwar vom echten.

Mehr über dieses Zertifikatsangebot und über die weiteren Besonderheiten des Saarbrücker Jurastudiums erfahren Interessierte am Tag der offenen Tür in stündlichen Vorträgen ab 10.30 Uhr.

Claudia Ehrlich

**Gebäude C3 1, Raum 001**



Mit dieser AR-Brille von Microsoft lassen sich holografische Objekte in die echte Umgebung einblenden.

Foto: Microsoft

## BWL trifft High-Tech: Augmented und Virtual Reality erleben

Am Stand der Arbeitsgruppe von Stefan Morana, Juniorprofessor für Digitale Transformation und Wirtschaftsinformatik, können Interessierte am 13. Mai digitale Technologien aus nächster Nähe erleben. Zum einen bietet sich die Möglichkeit, eine so genannte AR-Brille auszuprobieren. Augmented Reality (AR, übersetzt „Erweiterte Wirklichkeit“) erweitert unsere reale Welt um digitale Elemente. Somit können Hologramme direkt in die Umgebung eingeblendet werden. Schon heute wird Augmented Reality eingesetzt, beispielsweise, um elektrische Leitungen in einem Flugzeug zu verlegen. Auf eine AR-Brille bekommen die Fachleute Schaltpläne in Echtzeit angezeigt und können gleichzeitig an den physischen Leitungen arbeiten. Im Mitmach-Angebot können die Gäste am Tag der offenen Tür das Spiel „Kippy's Escape“ erleben. In diesem Puzzlespiel müssen sie einem kleinen Roboter helfen, sein Raumschiff zu erreichen.

Im Gegensatz zu Augmented Reality bietet Virtual Reality (VR) die Möglichkeit, in eine vollständig virtuelle Welt einzutauchen. Die reale Welt wird dabei komplett ausgeblendet. Die Technologie wird bereits in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften wie zum Beispiel Servicetechnikern eingesetzt. Mit VR-Brillen können verschiedene Schritte bei der Wartung komplexer Produktionsanlagen durchlaufen und simuliert werden. Am Tag der offenen Tür können Besucher neben der AR- auch eine VR-Brille testen und die Welt mit „Google Earth“ in einer vollständig digitalen Umgebung erkunden.

Mittels Eye-Tracking wiederum können menschliche Blickbewegungen erfasst werden. Spezielle Geräte werden unter anderem dazu genutzt, den Nutzwert von Webseiten zu testen und so zu prüfen, wie gut sie bei den Nutzern ankommen. Am Stand können die Besucherinnen und Besucher selbst ausprobieren, wie Eye-Tracking funktioniert, indem sie eine Website begutachten. Ein stationärer Eye-Tracker erfasst dabei ihre Augenbewegungen und gibt Aufschluss darüber, welche Bereiche der Website wie lange angeschaut werden.

**11 bis 14 Uhr, Gebäude A1 1, Foyer**

## Europaweites Netzwerk für Jurastudierende

Die engagierten Studentinnen und Studenten von ELSA, der „European Law Students' Association“, informieren am 13. Mai von 11 bis 15 Uhr im Foyer von Gebäude B4 1 über ihre studienbegleitenden akademischen wie praxisbezogenen Aktivitäten rund um die Themen Auslandserfahrung, internationale Kommunikation, Organisation von Projekten und Soft Skills. Das Netzwerk für Studierende und junge Juristinnen und Juristen bietet durch intensiven Austausch auf europäischer Ebene vom ersten Semester bis zum Eintritt ins Berufsleben die Möglichkeit, sich zu engagieren, weiterzuentwickeln und die eigene Internationalität zu entdecken.

## Blick ins Labor für Konsumenten

Wohin schaut ein Kunde im Supermarkt? Für welches Produkt entscheidet er sich? Wie wirkt eine Werbung auf ihn? Wie verändern Krieg, Krisen oder Pandemien sein Einkaufsverhalten? Fragen wie diese erforschen Professorin Andrea Gröppel-Klein und ihr Team. Wie Läden heute in aller Welt ihre Waren präsentieren und wie Firmen auf Gefühle und Verhalten ihrer Kunden eingehen, geht zu einem guten Teil auch auf die Saarbrücker Forschung zurück. Wer wissen will, wie die Konsum- und Verhaltensforscher bei ihren großen Studien vorgehen, kann am 13. Mai einen Blick in ihre Laborräume in Gebäude A5 4 (Raum 115) werfen. Dort stehen weder Reagenzgläser noch Mikroskope, dafür aber Gerätschaften wie Eyetracker, mit denen die Forscher Blickbewegungen erfassen, und Facereader, die erkennen, wie die Mimik sich ändert.

„Indem wir untersuchen, wohin genau eine Testperson auf einer Produktverpackung schaut, können wir etwa der Frage nachgehen, ob und wie ein Verbraucher Gesundheitsinformationen wahrnimmt“, erklärt Marcel Grub, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Andrea Gröppel-Klein. Auch kleinste Veränderungen der Schweißbildung in den Handinnenflächen messen die Forscher. „Damit können wir zum Beispiel die Wirkung eines Werbefilms beurteilen“, erläutert Marcel Grub. Mehr verrät er am Tag der offenen Tür bei einer Führung durch das Labor der Konsum- und Verhaltensforscher.



Wie Waren optimal präsentiert werden, ist Thema der Konsumforschung.

Foto: Iado2016, Fotolia

## So entstehen Prototypen im 3-D-Druck

Am Tag der offenen Tür können die Besucherinnen und Besucher den 3-D-Druck im Neuproduktlabor von Benedikt Schnellbächer, Juniorprofessor für Digitale Transformation und Existenzgründung, aus nächster Nähe kennenlernen. In diesem Labor lernen Studierende die Entwicklung eines Produktes von der Pike auf – von der ersten Idee bis zum tatsächlichen Bau eines Prototypen, der schlussendlich im 3-D-Drucker entsteht. So haben sie in der Vergangenheit bereits einen Nitratsensor für die Landwirtschaft entwickelt, beginnend bei ersten Ideen bis hin zum fertigen Prototypen. So sollen Studierende trainieren, Projekte zu leiten, wie sie später auch im Berufsalltag von Kaufleuten und Ingenieuren vorkommen. Im Labor stehen verschiedene 3-D-Drucker zur Verfügung, die schnell bis auf etwa ein Zehntel Millimeter genau drucken können oder aufwändigere Drucke bis auf wenige Mikrometer genau umsetzen können.

**10 bis 14 Uhr, Gebäude A1 1**



Benedikt Schnellbächer öffnet die Türen zu seinem Neuproduktlabor.

Foto: Mohr

## AUGENTEST UND HORNHAUTBANK

Die Augenklinik am Universitätsklinikum will eine Hornhauterkrankung bei Kindern und Jugendlichen, den Keratokonus, frühzeitig erkennen helfen. Dazu werden weltweit junge Menschen zwischen 4 bis 21 Jahre einmalig untersucht, auch in Homburg. Wenn die Krankheit frühzeitig erkannt wird, gibt es viele therapeutische Möglichkeiten, um die Sehschärfe auf einem guten Niveau zu erhalten. Wird die Krankheit allerdings erst spät diagnostiziert, kann eine Hornhauttransplantation als Therapie erforderlich sein. Die Augenklinik will daher die Aufmerksamkeit auch noch stärker auf die Organ- und Gewebespende lenken. Sie kann bei dieser und vielen weiteren Augenerkrankungen den Patienten die Sehfähigkeit erhalten. Infos am 13. Mai in der Aula (Geb. A3 3) oder per Mail: augenklinik.studienarzt@uks.eu

## NACHWUCHS FÜR HAUSARZTPRAXEN

Damit auch in den ländlichen Regionen künftig genügend Hausärzte vertreten sind, benötigt es dringend Nachwuchs. Vor drei Jahren hat daher die Landesregierung beschlossen, dass bis zu 7,8 Prozent der Medizin-Studienplätze der Saar-Universität als Landarztquote vergeben werden. Die Studierenden müssen sich verpflichten, nach Abschluss ihrer Facharztausbildung als Allgemeinmediziner zehn Jahre lang in unterversorgten Regionen im Saarland tätig zu sein. Schon im Studium auf dem Campus Homburg lernen sie, einfühlsam mit Patienten zu kommunizieren. Dabei stellen professionelle Schauspieler eine typische Krankheitsgeschichte nach. Die Studierenden müssen dann faktenbasiert und sensibel die richtigen Fragen stellen. Dabei werden auch Online-Lehrformate genutzt, die sie auf künftige Videosprechstunden vorbereiten. Infos dazu und zur Weiterbildung am 13. Mai in der Aula (Geb. A3 3).

## FORSCHUNG AN ZELLEN

Auf dem Campus Homburg gibt es viele Forschungsprojekte, bei denen man den Ursachen verschiedener Krankheiten auf die Spur kommen will. Im Kompetenzzentrum Molekulare Medizin der Saar-Universität befassen sich hochkarätige Forscherteams mit den molekularen Mechanismen in Zellen, die grundlegende Funktionen unseres Körpers steuern. Am Info-Stand werden am 13. Mai in der Saarbrücker Aula aktuelle Forschungsthemen vorgestellt. Zudem können Jugendliche und Erwachsene kleine molekularbiologische und biochemische Versuche selbst durchführen. Dazu zählen etwa die Isolation von DNA aus Früchten, das Abmessen von Flüssigkeiten mit automatischen Pipetten sowie das Beladen von Agarose-Gelen zur DNA-Analyse.

## GRÜNDUNGSDIEE ZU HÖRGERÄTEN

Eine neue Generation von Hörgeräten will ein Forscherteam an der HNO-Klinik am Uniklinikum Homburg entwickeln. Es stimuliert dafür das Trommelfell mit Lichtimpulsen, die das menschliche Gehirn in akustische Signale umwandelt. Das Team kann jetzt mit einer Gründerförderung den Prototypen für ein marktreifes Produkt bauen und damit eventuell eine eigene Firma aufbauen. Mehr Infos dazu gibt es am 13. Mai in der Aula.



Im Juni lädt die Teddyklinik nach Homburg ein, eine Mini-Version gibt es auch in Saarbrücken.

Foto Teddyklinik

# Vom Teddy zur ersten Liebe

Über 2.000 junge Menschen studieren Medizin und Zahnmedizin am Campus Homburg der Saar-Universität. Einige werden am 13. Mai in Saarbrücken sein, um zwei Initiativen vorzustellen. Zudem gibt es Studienberatung.

Kleine Kinder können sich auf die Teddyklinik freuen. Diese findet als jährliches Event mit über tausend Besuchern zwar erst vom 14. bis 17. Juni im Homburger Saalbau statt. Eine Mini-Ausgabe wird es aber schon am 13. Mai am Tag der offenen Tür in Saarbrücken geben. Einige Medizinstudierende werden in der Aula bereitstehen, um die von Kindern mitgebrachten Kuscheltiere zu verarzten. Wenn also der Pinguin verschnupft ist und der Drachenflügel schlaff nach unten hängt, werden die angehenden Ärzte Herz und Lunge abhören oder einen Verband anlegen.

„Wir wollen den Kindern die Angst vor dem Arztbesuch nehmen und ihre Berührungängste überwinden helfen“, erklärt Medizin-Student Julien Wallasch, der die Teddyklinik mit organisiert. Er macht zudem die Erfahrung, dass es Kindern dabei einfacher fällt, über Erkrankungen im familiären Umfeld zu sprechen. „Wenn sie bei der Plüschmaus einen Infarkt vermuten, weil das Herz so doll klopft, können wir erahnen, dass die Kinder ein realer Krankheitsfall belastet“, sagt Wallasch. Er freut sich schon auf die „große“ Teddyklinik in Homburg, bei der die kleinen Besucher auch die Computertomographie und Röntgenaufnahme auf spielerische Weise kennenlernen. Zudem können die kleinen Besucher unter anderem bei einer Teddy-OP zuschauen, einen Rettungswagen erkunden und ihre Augen in der Sehschule testen lassen.

Um Herzklopfen geht es auch bei der Initiative „Mit

Sicherheit verliebt“, für die sich Medizinstudierende engagieren. Sie wollen am 13. Mai in der Aula mit Lehrkräften und Eltern ins Gespräch kommen, um das Interesse an Schulen im Saarland zu wecken. Die Studierenden besuchen die Klassenstufen 7 und 8, um dort alle Themen rund um Liebe, Beziehungen und Freundschaft anzusprechen. „Dabei geht es um die erste Liebe, um Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten. Wenn wir auf intimere Fragen kommen, teilen wir die Gruppen in Mädchen und Jungs auf“, erklärt Yvonne Rehn. Dabei geht es etwa um Rollenbilder und sexuelle Identitäten, es wird aber auch praktisch geübt, wie man zum Beispiel Kondome nutzt. „Wir diskutieren zudem das Trendthema Sexting, also das Versenden anzüglicher Fotos und Videos über Social Media, das nicht nur äußerst verletzend sein kann, sondern oft als Straftat gewertet wird“, sagt Rehn. Ihr sei auch wichtig, über Porno-Darstellungen zu sprechen und das falsche Bild, das sie von Sexualität vermitteln. „Da wir vom Alter näher an den Kids dran sind als die Lehrer, können wir mehr auf Augenhöhe reden, so dass kritische Themen leichter angesprochen werden können“, erläutert die Studentin.

An Info-Ständen in der Saarbrücker Aula können sich Studieninteressierte am 13. Mai zudem über die Studiengänge der Medizinischen Fakultät informieren. Neben der Medizin und Zahnmedizin wird der Bachelor-Studiengang Ernährungsmedizin und Diätetik angeboten.

# Therapie für das Gehirn

In der Neuropsychologischen Universitätsambulanz werden Patienten behandelt, die etwa nach einem Schlaganfall neurologisch beeinträchtigt sind. Die Krankheitsfälle fließen praxisnah ins Psychologiestudium ein.

Sehstörungen, Gedächtnisausfälle oder Persönlichkeitsveränderungen sind häufige Folgen von neurologischen Erkrankungen. „Dazu zählen Schlaganfälle genauso wie die Multiple Sklerose und Parkinson-Erkrankung, aber auch Schädelhirnverletzungen können dafür die Ursache sein. Oft haben die Patienten schon eine lange Odyssee hinter sich, bis sie bei uns Hilfe finden“, sagt Caroline Kuhn, Leiterin der Neuropsychologischen Universitätsambulanz auf dem Saarbrücker Campus. Sie ist spezialisiert darauf, diffuse und weniger sichtbare Symptome wie Schwindelsyndrome sowie Störungen der Konzentration oder Kommunikation der jeweiligen Grunderkrankung zuzuordnen. „Wir haben dann eine ganze Palette von Behandlungsmethoden, um geschädigte Areale im Gehirn zu reaktivieren, sofern Restfunktionen vorhanden sind. Wir können auch benachbarte Hirnregionen stimulieren, damit sie die gestörten Funktionen übernehmen“, erklärt die Akademische Direktorin. Durch die enorme Plastizität des Gehirns seien hier Verbesserungen oft noch Jahre später möglich.

Die Saarbrücker Hochschulambulanz ist Pionier auf diesem Gebiet. Sie wurde als erste Einrichtung dieser Art in Deutschland im Jahr 2006 von Professor Georg Kerkhoff und Caroline Kuhn gegründet, bis heute gibt es davon nur eine Handvoll. Im Rahmen des internationalen Graduiertenkollegs „Adaptive minds“ betreu-



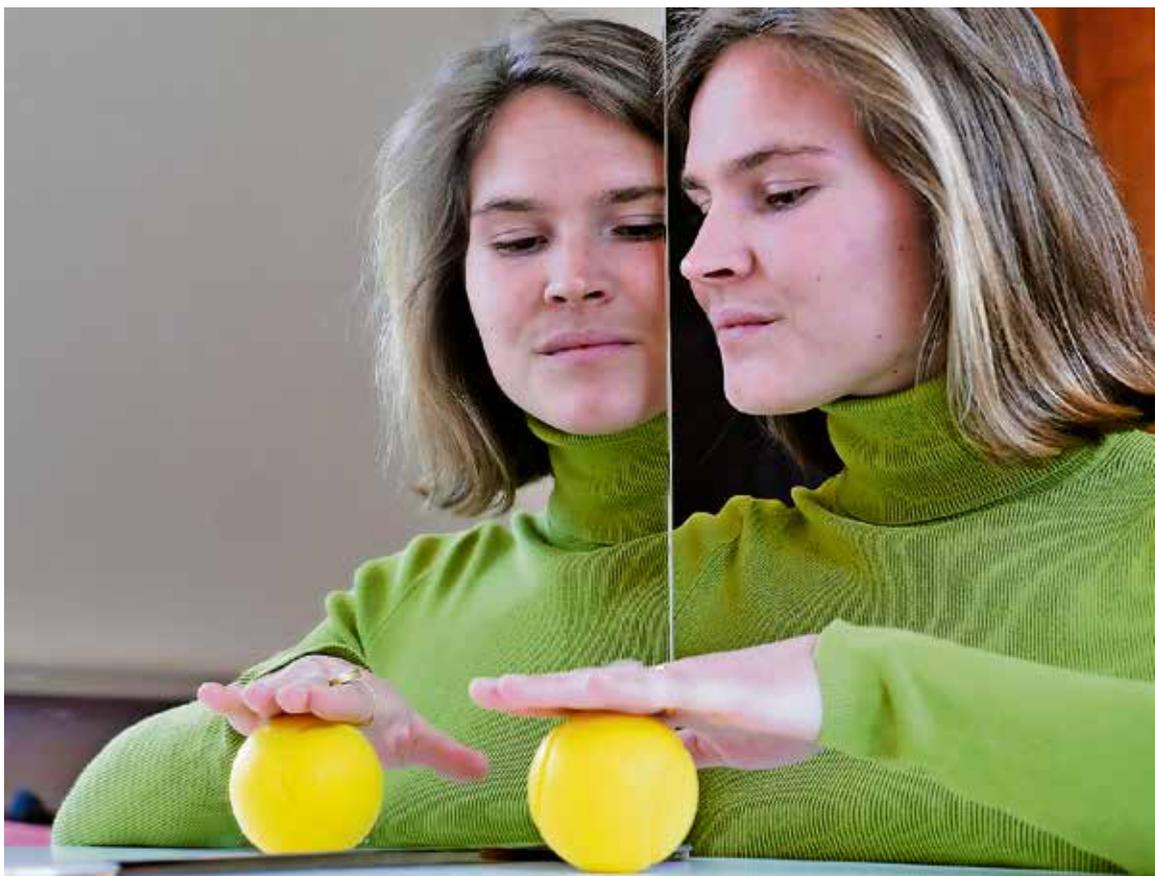
Caroline Kuhn

Foto: privat

te Professor Kerkhoff ein Jahrzehnt lang viele Doktoranden, die sich etwa dem Neglect-Syndrom widmeten. Dieses betrifft Schlaganfall-Patienten, die ihre gegenüberliegende Raum- und Körperhälfte nicht mehr wahrnehmen. Solche Forschungsprojekte sind nicht ohne Beispielpatienten der Universitätsambulanz denkbar, diese wiederum profitieren unmittelbar von neuen Therapieansätzen. „Den intensiven Austausch pflegen wir auch in der Lehre, regelmäßig laden wir Patienten, die offen

mit ihrer Krankheit umgehen, in die Seminare ein“, erklärt Caroline Kuhn. Dann können die Psychologie-Studierenden viele Fragen stellen und wie in einer „echten“ Therapiesitzung die Anamnese üben. „Wenn die Studierenden beispielsweise mit einem 30-jährigen Patienten sprechen, der sich nach einem Autounfall und wochenlangem Koma ins Leben zurückkämpfen musste, ist das was anderes, als wenn sie es im Lehrbuch nur als Fallbeispiel lesen“, sagt Kuhn. Am Tag der offenen Tür am 13. Mai können Interessierte an Teststationen der Universitätsambulanz ihre Reaktionsschnelligkeit und ihr Gedächtnis testen. Caroline Kuhn wird zudem die Spiegeltherapie und andere Behandlungsmethoden erläutern. Auch die Deutsche Hirnstiftung sowie die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft werden vor Ort über Hilfsangebote für neurologisch Erkrankte informieren.

**Gebäude A1 3, Erdgeschoss**



Neuropsychologen nutzen die Spiegel-Therapie, um Hirnareale zu reaktivieren.

Foto: Mohr

## DIE PSYCHE VON KINDERN STÄRKEN

Wie gehen Kinder und Jugendliche mit belastenden Lebensereignissen um? Wie lernen sie, Krisen zu überwinden und Gefühle und Stressfaktoren in eine Balance zu bringen? Dafür wurden die auf Verhaltenstherapie basierenden, spielerischen Programme START und START-Kids entwickelt. Diese haben Professorin Eva Möhler, Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum, sowie Andrea Dixius, Psychotherapeutin am UKS und den SHG-Kliniken, erarbeitet. Am Tag der offenen Tür am 13. Mai werden die beiden Expertinnen die mehrsprachigen Print- und Audiomaterialien vorstellen, die in mehreren Bundesländern in der Jugendhilfe und in Schulen eingesetzt werden.

**Infostand in der Aula (Geb. A3 3)**

## WIE FUNKTIONIERT DAS GEDÄCHTNIS

Wie können wir uns an ein bestimmtes Ereignis erinnern? Warum kommt es vor, dass wir eine Person erkennen, aber partout nicht mehr auf ihren Namen kommen? Mit solchen Fragen rund um die Gedächtnisleistung beschäftigt sich das Team der Experimentellen Neuropsychologie an der Saar-Universität. Im Forschungslabor wird am Beispiel einer Versuchsperson ein Elektroenzephalogramm (EEG) erstellt und gezeigt, welche Rückschlüsse man aus den Diagrammen ziehen kann. So lassen sich unterschiedliche mentale Zustände erkennen, je nachdem, woran sich die Person erinnert. Die etwa halbstündige Laborführung wird um 10.45 Uhr, 12.30 Uhr, 13 Uhr, 13.45 und 14 Uhr angeboten.

**Gebäude A2 4, Raum 2.19**

## FACHSCHAFT PSYCHOLOGIE

Was lernt man im Psychologie-Studium an der Saar-Universität? Dazu geben Studierende in einer offenen Fragerunde Auskunft. Sie engagieren sich in der Fachschaft Psychologie, die alle Studierenden dieses Fachs auf dem Saarbrücker Campus vernetzt.

**10 bis 16 Uhr, Gebäude A1.3, Raum 2.04**

## SELBSTTEST HILFT BEI STUDIENWAHL

Psychologen der Saar-Universität haben Selbsttests entwickelt, die allen Studieninteressierten dabei helfen, das passende Studienfach zu finden. Auf dem Study-Finder-Portal gibt es zum einen den Online-Test, mit dem jeder herausfinden kann, welche Fächer seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen. Anhand der Fragen können Jugendliche etwa erkennen, ob sie gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten oder eher als Tüftler im Labor werkeln wollen. Zudem gibt es auf dem Portal die so genannten Erwartungschecks. Damit erfahren Studieninteressierte, ob das von ihnen favorisierte Studienfach tatsächlich ihren Vorstellungen entspricht. Inzwischen sind rund 50 Studiengänge der Saar-Universität erfasst und werden über einen Online-Fragebogen mit detaillierter Rückmeldung näher erläutert. Für die Lehramtsstudiengänge gibt es einen separaten Test, der sich „Findteacher“ nennt und auf dem Portal verlinkt ist.

**Am Infostand auf der Festwiese kann man sich am 13. Mai selbst testen. Wer direkt loslegen will, kann den Test auch online machen: [www.study-finder.de](http://www.study-finder.de)**

## WENN DER RÜCKEN SCHMERZT

Was sind mögliche Ursachen und Gründe von Rückenschmerzen? Dieser Frage geht Jörg Schmiedel, Leiter des uni-eigenen Fitnesszentrums nach. Er stellt verschiedene Lösungsstrategien vor und beleuchtet diese mit kritischem Blick. Zudem erläutert der Fitnessexperte die medizinischen Zusammenhänge von Rückenproblemen und führt kleine, praktische Übungen vor, die jeder im Alltag selbst anwenden kann. Diese können auch vor Ort erprobt werden.

**Vortrag um 13.30 Uhr im Uni-Fit, Gebäude B5 1**

## HOCHSCHULSPORT AUF FESTWIESE

Das Sportprogramm und die Gesundheitsangebote für Studierende können Interessierte am Info-Stand des Hochschulsportzentrums auf der Festwiese kennenlernen. Dort gibt es auch kleine Mitmachstationen sowie Vorführungen der Tanzgruppen „Irish Dance“ und „Orientalischer Tanz“ auf der Bühne. Über die Angebote des Studentischen Gesundheitsmanagements gibt's Infos am Stand von „fit4more“. Ein besonderes Highlight ist dort die interaktive, App-basierte fit4more-Campusrallye, bei der man auf spannende Art und Weise neben dem Campus auch besondere Anlaufstellen zum Thema Gesundheit kennenlernen kann.

**Info-Stände auf Festwiese, Uni-Fit im Gebäude B5 1**



## INFOS ZU SPORTWISSENSCHAFT

Die Universität des Saarlandes bietet einen Bachelor- und Masterstudiengang in der Sportwissenschaft an, zudem gibt es Sport als Lehramtsfach. Diese Studiengänge werden am 13. Mai um 11 Uhr in einem Vortrag und durchgehend am Info-Stand erläutert. Am Sportwissenschaftlichen Institut können alle interessierten Besucher zudem an Mitmachangeboten teilnehmen. So können sie anhand von verschiedenen Videospielen wie Pac-Man und Flappy Bird spielerisch erfahren, wie der eigene Körper die Muskeln ansteuert und dabei das Gleichgewicht hält. Außerdem kann jeder seine körperliche Geschicklichkeit und seine Denkleistung testen, indem man sich möglichst viele Wörter einprägt und kleine Trinkbecher zu einer Pyramide stapelt. Auch können Besucher in einen „Altersanzug“ schlüpfen und erleben, wie es sich anfühlt, wenn man sich kaum mehr bücken kann und mit steifen Händen Schuhe binden muss.

**Gebäude B8 1, verschiedene Räume**



Auf dem Saarbrücker Uni-Campus gibt es einen Fitness-Parcours.

Foto: Hochschulsport

# Fit durchs Studium

Im Hörsaal, vor dem Laptop, in der Bibliothek: Studierende sitzen sehr viel. Damit sie keine Rückenprobleme bekommen und auch sonst körperlich fit bleiben, bietet das Hochschulsportzentrum ein vielfältiges Programm.

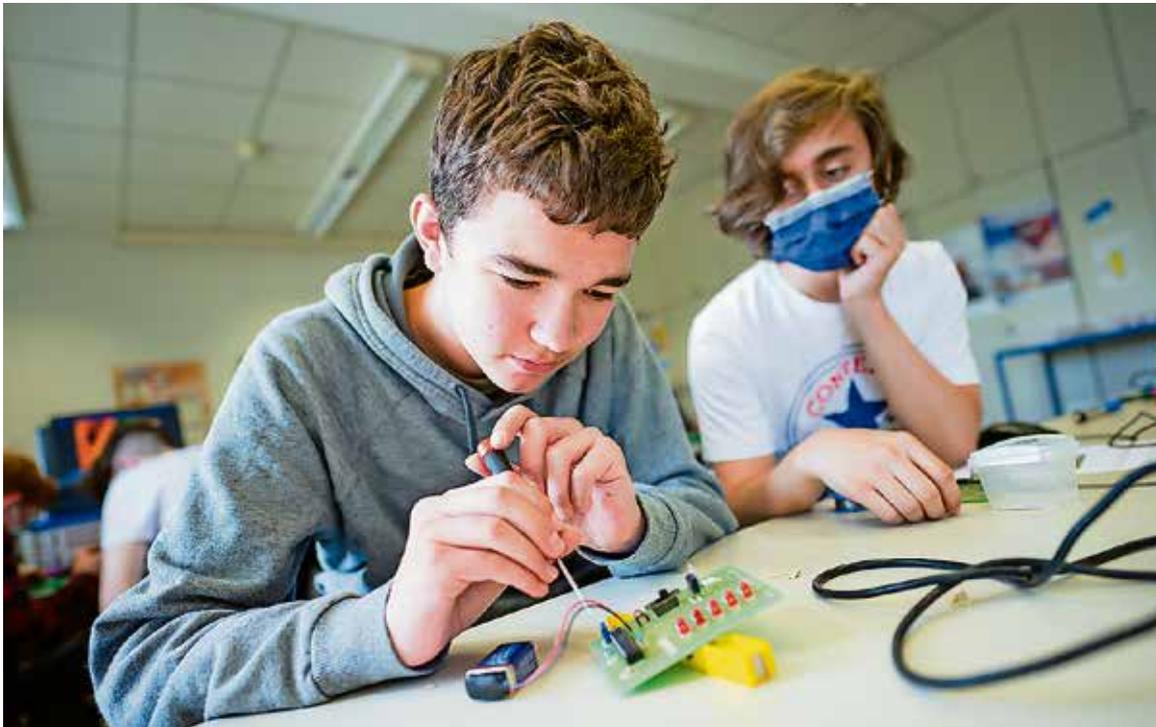
Wer zu Beginn jedes Semesters das Hochschulsport-Programm studiert, ist erst einmal erschlagen von der Fülle des Angebots: An über 600 Kursen können Studierende und Uni-Beschäftigte jedes Jahr teilnehmen, sie decken über 70 Sportarten und Bewegungsformen ab. Darunter finden sich Fitnessprogramme mit klangvollen Namen wie Bauch-Killer oder der von Harry Potter entlehnte Trendsport Quadball. Aber auch Tanzkurse zu Charleston und Irish Dance und verschiedene Yoga-Varianten werden regelmäßig angeboten. „Wir möchten alle Menschen an der Uni zu Sport und Bewegung animieren. Sie sollen ein niederschwelliges Angebot finden, um ihren Neigungen und Wünschen entsprechend allein oder in der Gruppe gezielt zu trainieren oder einfach nur gemeinsam beim Sport aktiv zu sein. Auch für ausländische Studierende bietet sich gemeinsamer Sport jenseits möglicher Sprachbarrieren an“, sagt Rolf Schlicher, Leiter des Hochschulsportzentrums.

Im Fitnesszentrum Uni-Fit können sich Studierende und Uni-Mitarbeiter ein individuelles Sportprogramm zusammenstellen. Sie werden dabei von sportwissenschaftlich geschultem Personal betreut. Am Tag der offenen Tür am 13. Mai können alle Interessierten das Kraft- und Fitnesstraining bei einem Rundgang kennenlernen und die spezielle Trainingssoftware selbst ausprobieren. Wer sich lieber unter freiem Himmel bewegen möchte, kann den Fitness-Parcours „Campus in Bewegung“ ausprobieren, der frei zugänglich und rund

um die Uhr geöffnet ist, so dass auch Sportbegeisterte aus Saarbrücken und Umgebung von dem kostenlosen Angebot profitieren können.

„Die acht Trainingsbereiche mit 24 Einzelstationen wurden so ausgewählt, dass auch Ungeübte die Bewegungsabläufe nachvollziehen und auf ihre Leistungsfähigkeit anpassen können. Sie sollen nicht nur den Muskelaufbau und die Beweglichkeit fördern, sondern auch den Gleichgewichtssinn sowie die Koordinationsfähigkeit trainieren“, erläutert Rolf Schlicher. Für jedes Trainingsgerät gibt es eine Videoanleitung, in der Sportler den korrekten Bewegungsablauf vorführen, jeweils in drei Schwierigkeitsgraden. Die Filme sind per Smartphone an den Stationen sowie über die Webseite des Hochschulsportzentrums abrufbar. Der Parcours wurde von der Techniker Krankenkasse unterstützt, ebenso wie das folgende Projekt: Unter dem Slogan „fit4more – gesund studieren“ hat das Hochschulsportteam Angebote des Studentischen Gesundheitsmanagements gebündelt. „Wir wollen die Studierenden dabei unterstützen, dass sie mehr auf ihre eigenen Bedürfnisse achten und durch Spaß an Bewegung und eine ausgewogene Ernährung gesünder leben. Dabei geht es uns auch um eine Stärkung der Psyche, damit die Studierenden lernen, mit herausfordernden Situationen besser umzugehen, ohne davon krank zu werden“, erklärt die Projektleiterin Simone Flick.

**Info-Stände auf Festwiese, Fitnesszentrum Uni-Fit in Gebäude B5 1**



Am 13. Mai kann man im Schülerlabor SinnTec Kippschalter löten.

Foto: Oliver Dietze

# Experimente für junge Tüftler

Selbst forschen und herausfinden, wie spannend Wissenschaft und Technik sind, können Kinder und Jugendliche in mehr als einem Dutzend Schülerlabore der Saar-Universität. Auch am 13. Mai gibt es viel zu entdecken.

Im Schülerlabor SinnTec der Fachrichtung Systems Engineering, wo sich alles um Sensoren, die Sinnesorgane der Technik, dreht, können junge Tüftler in einem Lötworkshop eigenhändig eine Kippschaltung löten. Haben sie alles richtig gemacht, blinkt der Bausatz, den sie mitnehmen dürfen (A5 1, Raum 0.34). Wissenswertes über erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie erfahren Interessierte bei Experimenten am Stand des Schülerlabors EnerTec (E2 9, Foyer). Auch die Materialwissenschaft und ihr Schülerlabor haben viel zu bieten (Seite 11). Wer sich für Informatik interessiert, der sollte zum Stand des Schülerlabors InfoLab Saar der Saarbrücker Informatik kommen: Lego-Roboter, Drohnen, Künstliche Intelligenz, die graphische Programmiersprache Scratch und vieles mehr können Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen hier ausprobieren (E1 3, Foyer). An den Mitmachstationen des Schülerlabors Cyssec Lab am Helmholtz-Zentrum für Informations-

sicherheit CISPA können Besucher sich interaktiven Challenges zu Deepfakes, Kryptographie oder Metadaten stellen, in einem Escape Room Rätsel lösen und mehr über Verschlüsselungsmethoden erfahren (E9 1 Foyer). Wer schon immer DNA aus Früchten isolieren, automatische Pipetten ausprobieren oder Agarose-Gele zur DNA-Analyse beladen wollte: Am Stand des Kompetenzzentrums Molekulare Medizin können Interessierte bei molekularbiologischen und biochemischen Versuchen die Chance ergreifen (Aula, A3 3). Dass der Spruch „Chemie ist, wenn es knallt und stinkt“ seine Berechtigung hat, davon können sich Besucher im NanoBioLab (B2 2, Raum -1.21) überzeugen. Hier können sie eindrucksvolle Experimente bestaunen und experimentieren und ergründen, warum dabei lange Hosen und geschlossene Schuhe empfehlenswert sind.

**Komplettes Programm unter:**  
[www.uni-saarland.de/infotag](http://www.uni-saarland.de/infotag)

## FORSCHEND LERNEN

Neugier und Forscherdrang will auch das Grundschullabor für Offenes Experimentieren GOFEX wecken: Zum Einsatz kommen dabei Alltagsgegenstände, Spielzeuge zur Physik und Bücher zum Schmökern und Staunen. Kleine und große Entdecker können dort naturwissenschaftliche Phänomene ergründen. Auch können sie erproben, wie das Lernerlebnis in der realen Welt mithilfe von Smartphones oder Tablets erweitert werden kann. Studierende stellen außerdem Lernumgebungen vor, die historisches Bewusstsein wecken und mit denen Geschichtelerlern Spaß macht. Zudem gibt es einen Papierfliegerwettbewerb.

**Gebäude C6 4, Raum 0.14**

## FÜR KLEINE ENTDECKER

Am 13. Mai gibt es auf dem Campus viele Angebote für kleine Kinder. Viel zu bestaunen ist auf der zentralen Festwiese, wo auch eine Hüpfburg aufgebaut ist, sowie auf dem Platz der Informatik (E1 4): Dort kann sich der jüngste Wissenschaftsnachwuchs mit Fußball, Malbüchern, Malkreide und einem Gummibärchen-Gewinnspiel den Tag versüßen und um 11.30 Uhr und 13.30 Uhr von einer Seifenblasen-Show bezaubern lassen. Auch im Erdgeschoss von Gebäude C6 3 lohnt sich ein Besuch: Hier gibt es leckeres Speiseeis aus der Molekularküche. Im Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung können Kinder Proteine aus Papier herstellen (Gebäude E8 1).

## FEUER UND FLAMME FÜR GLAS

Warum gibt es an der Universität eine Glasbläserei? Und was hat diese mit Chemie zu tun? Diese Fragen beantwortet Glasbläsermeisterin Britta Schreiber am 13. Mai. Sie beherrscht die uralte Handwerkskunst und schafft Unikate von Meisterhand im Dienste der Wissenschaft. Kindern ab fünf Jahren erklärt sie, wie sie gläserne Gerätschaften für die Chemie und andere Fächer der Universität herstellt und repariert. Unter ihrer fachkundigen Anleitung können sich Neugierige sogar selbst an der Glasbearbeitung versuchen: von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 15.30 Uhr in Gebäude C4 7 (zwischen Gebäude C2 3 und C4 1).



Im Labor der Glasbläserin.

Foto: Oliver Dietze

## BEZAUBERENDE PAPIERKUNST

Wie man aus einem unscheinbaren Blatt Papier Tiere oder Blumen faltet, können Interessierte ab acht Jahren in der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek erlernen. Am 13. Mai steht hier um 11 und 12 Uhr „Origami mit Student Kemal“ auf dem Programm. Der Workshop in Gebäude B1 1 findet auf Englisch statt. Man kann den Faltkünsten aber auch einfach mit den Augen folgen. Anmeldung empfohlen: [c.hohnschopp@sulb.uni-saarland.de](mailto:c.hohnschopp@sulb.uni-saarland.de)

## TIPP FÜR DETEKTIVE

Wer ist der Täter? Hier können sich Hobby-Detektive auf die Suche begeben: Studierende der Fachschaft Biologie zeigen, wie sie DNA isolieren, sichtbar machen und einen genetischen Fingerabdruck erstellen können. Dabei können die Besucher selbst pipettieren und lernen, wie man im Labor Flüssigkeiten dosiert.

**A4 3, Raum 0.14, 10.30 bis 15.30 Uhr**



Foto: Oliver Dietze



Den Uni-Campus kann man bei geführten Rundgängen kennenlernen.

Foto: Oliver Dietze

## Führungen über den Campus

Bei den einstündigen Campus-Rundgängen erläutert das Presseteam die Fachrichtungen und Forschungsschwerpunkte der Universität. Es gibt dabei auch einen Überblick über alle wichtigen Studiengänge, Institute und Serviceeinrichtungen. Wer schon länger nicht mehr auf dem Campus war, wird viele neue Gebäude im Umfeld der Universität und der außeruniversitären Forschungsinstitute entdecken. Treffpunkt ist um 11 Uhr, 12.30 Uhr und 14 Uhr an der überdachten Bushaltestelle neben der Festwiese.

## Arbeiten an der Saar-Universität

Rund 4.500 Beschäftigte hat die Universität des Saarlandes, sie zählt damit zu den größten Arbeitgebern des Saarlandes. Neben der Forschung und Lehre gibt es zahlreiche Stellen in der Verwaltung, der Technik und dem Gebäudemanagement. Auch Ausbildungsplätze bietet die Universität an, etwa für Bauzeichner, Chemielaboranten oder Kaufleute für Büromanagement. Um Beruf und Familie zu vereinbaren, gibt es campuseigene Kitas und flexible Arbeitszeitmodelle. Wer nach Ausbildung oder Studium ins Berufsleben einsteigen will oder eine berufliche Veränderung sucht, sollte beim Dezernat Personal vorbeischauchen.

**Info-Stand auf der Festwiese**

## Jobben neben dem Studium

Was muss ich beachten, wenn ich während des Studiums einen Minijob anstrebe oder als Werkstudent arbeiten will? Wie sollte der Arbeitsvertrag aussehen? Welchen Urlaubsanspruch habe ich? Was kann ich tun, wenn mir gekündigt wird? Solche Fragen beantwortet die Initiative Students@work. Sie wird gemeinsam von der Kooperationsstelle für Wissenschaft und Arbeitswelt, der DGB Jugend Rheinland-Pfalz/Saarland und dem AStA der Universität des Saarlandes betreut.

**Info-Stand auf der Festwiese**

## Ein Unternehmen gründen

Forschungsideen zum wirtschaftlichen Erfolg führen? Unternehmerisch denken und handeln lernen? Eine eigene Firma gründen? Bei diesen Fragen werden Studierende und Wissenschaftler vom „Triathlon-Team“ der Saar-Universität unterstützt. Dabei geht es nicht um sportliche Erfolge, sondern um das Erreichen eigener Ziele, etwa wie die ersten Schritte auf dem Weg zu einer Firmengründung aussehen können.

**Info-Stand auf der Festwiese**

## Alkoholtests und Rauschbrillen

Die Sucht- und Sozialberatung der Universität unterstützt alle Beschäftigten bei Fragen zum Thema Sucht sowie psychosozialen Problemen. Am Tag der offenen Tür können Interessierte einen Rauschbrillen-Parcours durchlaufen, um zu erfahren, wie eingeschränkt die Sicht und Reaktionsfähigkeit nach zu viel Alkoholkonsum ist. Zudem kann jeder ausprobieren, wie schnell Atemalkoholtests anschlagen. Das Team des Präventionsbeauftragten der Universität informiert zudem über seine Arbeit, etwa wie es Beschäftigte berät, wenn sie selbst oder ihre Kollegen von Alkohol oder Medikamenten abhängig werden oder Drogen konsumieren.

**Info-Stand auf der Festwiese**

## Netzwerk für Absolventen

Das Studium ist für viele ein Lebensabschnitt, an den man sich gerne erinnert: Der erste Besuch auf dem Campus, die Vorlesungen und Seminare, die rauschenden Uni-Partys. Die Saar-Universität will den Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen nicht abreißen lassen. Auf der Webseite können diese sich kostenlos für das internationale Alumni-Netzwerk anmelden. Oder sie abonnieren den dreimal im Jahr erscheinenden Alumni-Newsletter. Darin und auf der Webseite werden Veranstaltungen und Angebote speziell für Alumni sowie Fort- und Weiterbildungskurse der Universität präsentiert: [www.uni-saarland.de/alumni](http://www.uni-saarland.de/alumni)

**Info-Stand auf der Festwiese**



Internationale Absolventen erinnern sich gerne an die Saar-Universität. Foto: O. Dietze

## Schulbüro der Universität

Die Saar-Universität bietet viel, um Schülerinnen und Schüler an Studium und Wissenschaft heranzuführen und den Übergang von der Schule zur Hochschule zu gestalten. Kontakt- und Servicestelle für alle Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen, interessierte Lehrerinnen und Lehrer und natürlich auch Eltern ist das Schulbüro der Universität des Saarlandes. Das Team berät zu den Angeboten der Universität, etwa zu Campusführungen, Besuchen der Schülerlabore und Lernwerkstätten, Ferienprogramme, Praktika und mehr. Auch für alle Fragen rund um das Juniorstudium ist das Schulbüro die richtige Anlaufstelle. Das Juniorstudium ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Oberstufe mit ausgeprägter Begabung und hoher Motivation, bereits vor dem Abitur an der Universität zu studieren.

**Info-Stand auf der Festwiese**



In die Gebäude der früheren Below-Kaserne zog 1948 die neu gegründete Universität.

Foto: UdS

# Universität wird 75 Jahre

Vor 75 Jahren wurde die Universität des Saarlandes gegründet. Dieses Jubiläum würdigt die Hochschule mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen, darunter viele Angebote für die breite Öffentlichkeit.

Mit einer Festwoche vom 8. bis 13. Mai wird das Jubiläum auf dem Saarbrücker Campus begangen. Zum **offiziellen Festakt** am 10. Mai werden geladene Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in das Audimax kommen. Das Programm wird als Live-Stream auch auf die AC-Wiese übertragen. Dann werden die „**Briefe an die Zukunft**“ in eine Zeitkapsel gesteckt und erst zum hundertsten Geburtstag im Jahr 2048 herausgeholt. Interessierte waren dazu aufgerufen worden, ihre Visionen von der Zukunft und ihre Wünsche für die Universität aufzuschreiben. Für die breite Öffentlichkeit hält die Universität am **Tag der offenen Tür am 13. Mai** vielfältige Angebote bereit.

Während der Festwoche werden Studierende aus den Partnerhochschulen des europäischen Verbundes Transform4Europe zu einer „Integration Week“ zusammenkommen. Auf der AC-Wiese wird zudem ein **Streetfood-Festival** stattfinden, das für alle verschiedene Leckereien anbietet. Außerdem lädt der Hochschulsport zu Open-Air-Kursen ein. In der Mensa wird zudem in der Festwoche nach 75 Jahre alten saarländischen Rezepten gekocht.

Am 7. Juni werden in der Reihe „**UdS im Dialog**“ Absolventinnen und Absolventen der Universität unter dem Motto „Mehr als Lyoner und Saarschleife“ – über die Außenwahrnehmung und -darstellung des Saarlandes diskutieren. Eingeladen sind die Alumni Peter Dausend (Redaktion „Die Zeit“), Prof. Thomas Kleist (ehemaliger SR-Intendant), Dr. Nils Minkmar (Journalist und Publizist), Moritz Plathe (Zeitverlag) und die Alumna Professorin Christina Weiss (Publizistin und ehemalige Kultur-

staatsministerin). Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Festsaal des Rathauses St. Johann in Saarbrücken.

Vom 19. bis 23. Juni folgt eine weitere **Festwoche auf dem Homburger Campus** der Medizinischen Fakultät. Sie wird im Rahmen der Homburger Hochschulwoche veranstaltet, ebenfalls mit einem offiziellen Festakt mit geladenen Gästen am 23. Juni. Am gleichen Tag wird es die „**Lange Nacht der Wissenschaften**“ geben (siehe rechts). Ein weiteres Highlight am 23. Juni ist ein **Klavierabend mit Jean-Yves Thibaudet** mit den »Préludes« von Claude Debussy, der im Rahmen der Musikfestspiele Saar im großen Hörsaal der Anatomie stattfinden wird.

## Die Anfänge der Saar-Universität

Am 9. April 1948 wurde in Paris der Beschluss getroffen, eine zweisprachige Universität mit Hauptstandort in Saarbrücken zu gründen. Die Universität entstand in der damaligen Sondersituation des politisch teilautonomen Saarlandes, das durch eine Wirtschafts- und Währungsunion eng mit Frankreich verbunden war. Bereits 1947 war unter dem Patronat der Universität Nancy ein „Centre Universitaire d'Études Supérieures de Hombourg“ mit medizinischen Grundkursen eröffnet worden.

**Jubiläums-Programm:**  
[www.uni-saarland.de/75-Jahre](http://www.uni-saarland.de/75-Jahre)



## CARMINA BURANA IM E-WERK

Zum 75-Jahre-Jubiläum wird der Universitätschor bei einem festlichen Konzert am 22. November im E-Werk Saarbrücken das bekannte Werk „Carmina Burana“ aufführen und zwar in der Fassung mit zwei Flügeln und drei Schlagzeugen. Chöre sowie interessierte Sängerinnen und Sänger sind zum Proben und Mitsingen eingeladen.

## SCIENCE SLAM IM FILMHAUS

Am 7. Juli findet ab 20 Uhr ein Science Slam im Saarbrücker Filmhaus statt. Dabei treten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Art Wettstreit gegeneinander an und präsentieren launig und anschaulich ihre Forschungsprojekte. Die beste Präsentation wird vom Publikum prämiert.

## VORTRAG ZUR UNI-GRÜNDUNG

Die Romanistik-Professorin Patricia Oster-Stierle wird am 13. Mai der Frage nachgehen, warum die deutsch-französische Gründungsgeschichte der Saar-Universität in Deutschland einzigartig war. Mit den Worten ihres ersten französischen Rektors Jean Barriol sollte diese „zum Werkzeug einer wahrhaft europäischen Gesinnung“ werden. Die Referentin wird analysieren, inwieweit dieser Anspruch in die Tat umgesetzt werden konnte (um 10.30, 11.30 und 12.30 Uhr).

**Gebäude A2 3, Senatssaal, 1. OG**

## HISTORISCHE CAMPUSFÜHRUNG

Das Universitätsarchiv bietet am 13. Mai eine historische Campusführung an und informiert über die Gründung und die frühen Jahre der Universität. Der Referent stellt dabei auch die architektonische Entwicklung des Campus in den 1950er und 1960er Jahren vor. Start ist um 11 Uhr am Jubiläumsstand auf der Festwiese.



Mit Anzug und Krawatte im Hörsaal.

Foto: UdS

## LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Am Freitag, 23. Juni, laden die Medizinische Fakultät der UdS und das Universitätsklinikum zum Blick hinter die Kulissen der Kliniken und Institute ein. Die Lange Nacht der Wissenschaften informiert über Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Wer etwa wissen will, was man in der Ernährungsmedizin lernt, wie ein künstliches Kniegelenk eingesetzt wird oder wann ein Roboter im Operationsaal mithilft, sollte nach Homburg kommen.

**Programm:** [www.uks.eu/langenacht](http://www.uks.eu/langenacht)

# Studienberatung am Tag der offenen Tür

**Anglistik, Amerikanistik:** Info-Stand vor dem Campus Center, 10 bis 15 Uhr; Vortrag zum Englischstudium (Bachelor und Lehramt), 11 und 14 Uhr, Gebäude B3 2, Hörsaal 0.03

**Bioinformatik:** Vortrag um 10 und um 11 Uhr, Gebäude E2 1, R. 0.01

**Biologie:** Vortrag um 12.20 Uhr, Gebäude A4 3, Raum 0.01

**Biotechnologie:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude A4 3, R. 0.14

**Border Studies:** Vortrag um 12 Uhr, Gebäude C5 3, Raum 0.2 3, Info-Stand (UniGR) von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

**Chemie:** Vortrag um 11 Uhr, Gebäude B2 2, Raum 0.06 (HS 1), Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude B2 2, Foyer/Vorplatz

**Computerlinguistik:** Vortrag um 13.30 Uhr, Gebäude E1 3, HS 001

**Cybersicherheit:** Vortrag um 13 Uhr, Gebäude E9 1, Raum 2.01, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude E9 1, Foyer/Vorplatz

**Data Science and Artificial Intelligence:** Vortrag um 11 und 13 Uhr, Gebäude E1 3, HS 001

**Deutsch als Fremd- und Zweitsprache:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr auf der Festwiese

**Digitale Betriebswirtschaftslehre:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

**Europawissenschaften:** Vortrag um 13 Uhr, Gebäude B3 2, Hörsaal 3, Info-Stand vor dem Campus Center, 10 bis 16 Uhr

**Ernährungsmedizin und Diätetik:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr in der Aula (Gebäude A3 3)

**Geographie (im Bachelor Europawissenschaften):** Info-Stand vor dem Campus Center, 10 bis 16 Uhr

**Germanistik:** Vortrag um 10 Uhr (Bachelor/Lehramt Deutsch), um 13 Uhr (Master), um 14.30 Uhr (Komparatistik), Gebäude B3 1, R. 014, Info-Stände im Gebäude B3 1, Foyer, und vor dem Campus Center

**Geschichte:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude B3 1, Foyer

**Historisch orientierte Kulturwissenschaften:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, auf der Festwiese

**Informatik:** Vortrag um 10.30 und 12 Uhr (Bachelor), Gebäude E1 3, HS 001, sowie Lehramt Informatik um 11 Uhr, Gebäude E1 3, Raum 0.28.1, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr in Gebäude E1 3 im Foyer (siehe auch Bioinformatik, Computerlinguistik, Cybersicherheit, Data Science, Medieninformatik)

**Jura:** Vorträge um 10.30, 11.30, 12.30 und 13.30 Uhr, Gebäude C3 1, Raum 0.01, Info-Stand vor dem Campus Center (Auslandsbüro, Institut für Europäisches Recht), 10 bis 16 Uhr

**Kunst- und Bildwissenschaften:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude B3 1, Foyer EG und Vorplatz

**Language Science:** Vortrag um 10 Uhr, Gebäude A2 2, R. 2.02, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, auf der Festwiese

Das Team der Zentralen Studienberatung wird Studieninteressierte von 10 bis 16 Uhr am Info-Stand auf der Campuswiese beraten. Darüber hinaus bieten die Fachrichtungen Vorträge und Info-Stände zu den folgenden Studiengängen an.



Am 13. Mai gibt es Studieninfos etwa zur Biologie, Chemie und Pharmazie.

Foto: Oliver Dietze

Mehr Infos in der Programm-App:



**Lehramt:** Vorträge um 10.30 Uhr, 12.30 Uhr und 14.30 Uhr, Gebäude A5 4, Raum 2.06, Info-Stand (Zentrum für Lehrerbildung) von 10 bis 15.30 Uhr, Gebäude A5 4, Foyer

**Literaturwissenschaft:** Vortrag (Bachelor-Angebote) um 14.30 Uhr, Gebäude B3 1, R. 0.14

**Materialwissenschaft und Werkstofftechnik:** Vortrag um 11.30 Uhr (international), um 12.30 Uhr (allgemein), Geb. D3 3, R. 2.13, Info-Stand, Festwiese

**Mathematik:** Vortrag um 10.30 Uhr und 14.30 Uhr, Gebäude E1 3, HS 003, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude E1 3, Foyer

**Medieninformatik:** Vortrag um 10 und 12.30 Uhr, Gebäude E1 3, HS 001

**Medizin:** Vortrag um 10 Uhr, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude A3 3 (Aula)

**Musikwissenschaft:** Info-Stand von 14 bis 15 Uhr, Gebäude C5 1, Foyer und Vorplatz

**Optionalbereich Philosophische Fakultät:** Vortrag um 11.30 Uhr, Gebäude B3 1, R. 0.11, Info-Stand 10 bis 15 Uhr, Gebäude B3 1, Foyer

**Pharmazie:** Info-Stand von 10 bis 15 Uhr, auf der Festwiese

**Physik:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude C6 3, Foyer

**Psychologie:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Gebäude A1 3, R. 2.04

**Rechtinformatik:** Info-Stand (Weiterbildung/Jura) von 10 bis 16 Uhr, Gebäude C3 1, Foyer

**Romanistik:** Info-Stände (Romanische Sprachwissenschaft, Interkult. Kommunikation, u.a.) von 10 bis 15 Uhr, vor dem Campus Center

**Spanisch:** Info-Stand von 10 bis 15 Uhr, vor dem Campus Center

**Sportwissenschaft:** Vortrag um 11 Uhr und 14 Uhr, Gebäude B8 1, R. 0.21/0.22, Infostand von 10 bis 14 Uhr, Gebäude B8 1, R. 0.21, Foyer

**Systems Engineering:** Vortrag um 11.30 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr, Gebäude E2 9, S. 0.07

**Vor- und Frühgeschichte:** Info-Stand von 11 bis 15 Uhr, auf der Festwiese

**Weiterbildung:** Info-Stände (MBA European Management, Dezernat Lehre und Studium) von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center, Info-Stand (Zentrum für lebenslanges Lernen, Schlüsselkompetenzen, Hochschuldidaktik) von 10 bis 16 Uhr, Campuswiese

**Wirtschaftswissenschaft:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, vor dem Campus Center

**Zahnmedizin:** Vortrag um 11 Uhr, Gebäude A3 3 (Aula)

**Zertifikat Angewandte Pop-Studien:** Info-Stand von 10 bis 15 Uhr, vor dem Campus Center

**Zertifikat Gender Studies:** Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, vor dem Campus Center